

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,  
die einspalt. Pettitzelle 20 Pf.  
Reklamezeile 50 Pf.  
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf. gegen  
Wochenummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf. geg. Monatsnummern  
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen  
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. b. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis  
durch die Aussträger monatlich  
ins Haus gebracht 65 Pf.  
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Ml. 80 Pf., für 2 Monate 1 Ml. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.  
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Ml. 22 Pf., für 2 Monate 1 Ml. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 21

Hirschberg, Freitag, den 25. Januar 1907

95. Jahrgang

## Auf zur Wahl!

Der große Tag der Entscheidung der Wahlchlacht ist heran gekommen. Heute wird das Geschick unseres Vaterlandes für fünf lange Jahre entschieden. Heute wird das Los darüber geworfen, ob in Deutschland und im Deutschen Reichstage fünf Jahre lang der Geist des Rückwärts und der Reaktion, der Geist der Interessenpolitik und Volksbedrückung oder aber der Geist der Freiheit, des gleichen Rechts für Alle, des Volkswohles und der Macht des deutschen Vaterlandes walten soll. Von rechts und links stürmen die schwarzen und die roten Scharen gegen das liberale Volkswerk der Freiheit und der Gerechtigkeit an. Aber es steht gut um den Liberalismus. Ein gleich großes Interesse an der Zusammensetzung der Volksvertretung hat sich kaum jemals gezeigt wie gegenwärtig. Es ist, wie wenn ein frischer kräftiger Geist der Zuversicht durch das Bürgertum gehe, die Gleichgültigkeit, die Lässigkeit schwinde, das Gefühl der Pflicht, an einer besseren Gestaltung der Zukunft mitzuwirken, die Massen erfülle. Wenn dieser Vorbereitung die Ausführung entspricht, wird der Liberalismus heute eine erfreuliche Stärkung erfahren.

Was hat der Sozialdemokratie ihren gewaltigen Aufschwung verschafft? Nicht die Werbekraft ihrer Gedanken, nicht die Verständlichkeit ihrer Grundsätze. Ein Heer von Millläufen, die den Klassenkampf vertreten, den Zukunftsstaat verlassen, an dem revolutionären Gehaben Anstoß nehmen, stimmte für die sozialdemokratischen Kandidaten, um den schärfsten Protest gegen eine Gesetzgebung zu erheben, an der die Partien um Füllner maßgebenden Anteil hatten. Je hoffnungsloser liberale Forderungen erschienen, um so leichter wurden temperamentvolle Mitglieder der Linken zu Bundesgenossen der Sozialdemokratie, während andere freisinnige Bürger sich grossend vom öffentlichen Leben zurückzogen und nicht einmal den Gang zur Wahlurne machten, in der Überzeugung: es nützt ja doch nichts. Die Partei der sozialdemokratischen Millläufen und die Partei der Nichtwähler sind Zweige an demselben Baum, dessen Wurzel die „Reichsverdrossenheit“ ist, der Unwillen über den Kurs, den das Reichsschiff unter der Leitung der Parteien der Rechten steuerte.

Heute ist der Bam gebrochen, und die Hoffnung ist wieder erwacht. Nicht daß man wähnte, von heute auf morgen werde die Regierung liberal werden. Aber man empfindet es schon als eine heilsame Wendung, daß der Reichskanzler offen und ehrlich dem Liberalismus einen Erfolg bei den Wahlen wünscht. Zeigt jetzt das freiheitliche Bürgertum, daß es in der Volksvertretung ein Faktor ist, mit dem gerechnet werden muß, so werden sich die Wirkungen dieser Tatsache von selbst in der Entwicklung der Politik, in dem Aussehen des Beamtentums, in der Richtung der Verwaltung geltend machen. Die liberalen Ideen

haben jetzt auf eine grössere Berücksichtigung Aussicht als seit geraumten Jahren, wenn mit die liberale Wählerschaft heute zeigt, daß sie ihren Anscheinungen wirksam Ausdruck zu geben weiß, wirksam, das heißt durch Entsendung wahrhaft liberaler Abgeordneten in den deutschen Reichstag.

Heute oder nie! Heute oder nie in den nächsten Jahrzehnten werden die Forderungen und Wünsche der Bauern, Bürger und Arbeiter sich Geltung verschaffen. Für keinen Vaterlandssfeind in unserem Wahlkreise kann es darum zweifelhaft sein, wem er heute seine Stimme zu geben hat: Einzig und allein hat der Kandidat der Partei, welche die Befreiung der Volksrechte und den Kampf gegen allen Rückgang auf jeglichem Gebiete auf ihr Panier geschrieben hat, und deren Sinnen und Streben von echt vaterländischem Geiste erfüllt ist, der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei, Herr Rechtsanwalt Dr. Abläß, Anrecht auf die Stimmen aller freiheitlich und national gesinnten Wähler!

Wer Herrn Dr. Abläß seine Stimme gibt, wählt zugleich einen Vertreter in den Reichstag, der neben der Wahrung des Ansehens unseres Vaterlandes nach außen hin mit aller Energie eintritt für den Ausbau der politischen Freiheit und die Erhaltung der allgemeinen Volkswohlfahrt. Mit Dr. Abläß kommt aufs neue ein Mann in den Reichstag, der entschieden gegen alle Interessenpolitik kämpfen wird.

Er ist ein Gegner der verkehrten Wirtschaftspolitik, unter der der wirtschaftlich schwächere Teil unseres Volkes empfindlich leidet. Dr. Abläß verwirft aufs energischste alle Klassenpolitik. Er bekämpft es aufs entschiedenste, daß die Interessen einzelner Klassen, einzelner Stände gegen einander ausgespielt werden. Für die berechtigten Interessen der Landwirtschaft, insbesondere für den kleinen und mittleren bäuerlichen Besitz, tritt er ebenso warm ein, wie er sich die Förderung des Handwerks mit allen, dem gesunden Fortschritt entsprechenden Mitteln angelegen sieht und wie er der Allgemeinheit aufs mühseligste dient durch unermüdliche, von reichen praktischen Kenntnissen getragene Mitarbeit am Weiterausbau der sozialen Gesetzgebung zum Besten der Arbeiter und den andern wirtschaftlich abhängigen Angestellten.

Das Gemeinwohl ist der oberste Grundsatz in allen Anscheinungen, in allem Wirken der Freisinnigen Volkspartei und ihres trefflich bewährten Vertreters Dr. Abläß.

Wer den Wahlkreis Hirschberg-Schönau wieder durch einen Vorkämpfer für das Gemeinwohl vertreten sehen will, durch einen Abgeordneten, der, im Gegensatz zur Sozialdemokratie, an praktischer, fruchtbringender, gesetzgeberischer Arbeit mitwirkend sich betätigt, der gebe heute seine Stimme mir dem

**Rechtsanwalt Dr. Abläß in Hirschberg.**

## Deutsches Reich.

— Die Wahl-Couverts. Zu den Reichstagswahlen sind etwaig Millionen Couverts für die Stimmzettel benötigt worden. Bei der letzten Wahl waren die Couverts, wie der „Konf.“ mitteilt, der Privatindustrie zur Anfertigung übergeben worden. Für das Tausend wurden 4 Mark bezahlt. Die Couverts mussten undurchsichtig aus holzfreiem Papier und mit den vorgeschriebenen Stempelaufdrücken hergestellt werden. Der Selbstkostenpreis dieser Briefumschläge betrug 3.40 Mark pro Tausend. Die Fabrik musste noch die Kosten für den Versand an die verschiedenen zuständigen Stellen übernehmen, so daß der Verdienst nicht groß war. Für die heutestattfindende Wahl hat der Staat die Selbstanfertigung der Briefumschläge übernommen; sie sind in der Strafanstalt zu Tegel hergestellt worden.

— Zu dem jüngsten Briefwechsel Ablach-Bebel bemerkt die „Dtsch. Tageszeitung“ treffend: „Wir haben die Empfindung, als sei Herr Ablach mit seinem Antwortschreiben noch recht mild gewesen. Ein Mensch, der (wie Bebel — D. Med.) für sich das Recht in Anspruch nimmt, Privatbriefe nach Günden zu verwenden, anderen aber in derselben Halle dasselbe Recht streitig macht, ist nicht ganz normal.“

— Die neunstündige Arbeitszeit bei den Staatsbahnen. In den Haupt- und Nebenwerkstätten der preußisch-hessischen Staatsseisenbahnverwaltung und der Reichseisenbahnen ist bekanntlich die tägliche Arbeitszeit im Anfang des Jahres 1907 von 9½ auf 9 Stunden herabgesetzt worden. Ausgrund angestellter Erhebungen hat sich bestätigt, daß die Neuerung einen günstigen Einfluß auf die Verhältnisse der Arbeiter ausgeübt hat. Ihre Arbeitsfreudigkeit ist durch die von ihnen begrüßte Abkürzung der Arbeitszeit gehoben worden, und sie haben nun mehr Zeit gewonnen, um sich ihren häuslichen Angelegenheiten zu widmen. Die Zahl der Werkstättenarbeiter, die ihren Bedarf an Feld- und Gartenfrüchten auf eigenem oder gepachteten Grund und Boden selbst erntet, ist nicht unbeträchtlich; und gerade für sie ist die Abkürzung des Tagewerkes auch in wirtschaftlicher Beziehung wertvoll. Eine Verminderung des Lohnverdienstes der Werkstättenarbeiter aus Anlaß der Abkürzung der Arbeitszeit ist vermieden worden, da die der Hauptstrecke nach im Stücklohn tätigen Arbeiter im allgemeinen ihre frühere Arbeitsleistung auch in der verkürzten Arbeitszeit erzielt haben. Die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnwerkstätten ist durch die Abkürzung der täglichen Arbeitszeit nicht beeinträchtigt worden; die Kosten der Arbeitszeit sind im ganzen nicht gestiegen.

— Die Zahl der Reichstagskandidaturen beträgt diesmal über tausend. Die Sozialdemokraten haben in jedem Wahlkreise Kandidaten aufgestellt; auch das Zentrum ist diesmal mit vielen Kandidaten beteiligt, weil es viele Zählkandidaten nominiert hat, teils aus Wahltafel, teils um mit einer großen Wählerzahl prunkieren zu können. Auch die Parteien der bürgerlichen Linken und die Nationalliberalen sind mit zahlreicher Kandidaturen als früher vertreten, während die Konservativen sich auf das frühere Maß beschränkt haben. Trotzdem wird durch das Zusammensehen der Parteien in einer Reihe von Wahlkreisen die Zahl der Stichwahlen diesmal voraussichtlich geringer sein als 1903.

— An die Post-Bediensteten hat der Staats-Sekretär des Reichs-Postamtes eine besondere Verfügung in Bezug auf die Reichstagswahl erlassen. Die Verkehrsämter waren bereits von den Ober-Postdirektionen angewiesen worden, dem Personal die Ausübung des Wahlrechts zu ermöglichen. Der Staatssekretär erinnert hierzu daran, daß während der erforderlichen Dienstbefreiungen nicht nur die Beamten und Unterbeamten, sondern auch die außerhalb des Beamtenverhältnisses stehenden Personen ohne Ausnahme im unverkürzten Genusse ihres Dienstentgelts verbleiben.

— Papier über Gold? Der Finanzminister hatte seinerzeit verlangt, daß die Beamten bei Erhebung ihrer Gehälter sich hauptsächlich Gold verabfolgen lassen sollten. Dieses merkwürdige Verlangen hatte zur Folge, daß zu den Hauptzahlungsterminen den Beständen der Reichsbank ungewöhnlich hohe Beträge an Gold entzogen wurden, die in der Regel nach einiger Zeit zu den Kassen der Bank zurückströmten. Eine solche zwecklose Bewegung der Goldbestände war als ein schwerer Wirkstand bezeichnet worden, dessen Beseitigung gewichtige wirtschaftliche Gründe dringend erwünscht erscheinen lassen. Um eine wesentliche Besserung zu erreichen, rät der Finanzminister daher neuerdings nach der „Frankfurter Zeitung“ an, daß die Beamten einen Teil ihrer Gehälter in Papiergegeld erheben, wobei insbesondere die neu ausgegebenen kleinen Banknoten zu 50 Pf. und 20 Mark in Betracht kommen, für deren Verwendung bei Mietzahlungen selbst der geringst besoldete Beamte Gelegenheit haben dürfte. Gleichzeitig sollen hierdurch diese kleinen Abschnitte dem Verkehr in höherem Maße zugeführt und das Publikum an ihrem Gebrauch gewöhnt werden.

— Nahezu 13 000 Gewerbeleistungen haben bis jetzt in Deutschland stattgefunden. Die Zahl der Einschreibungen des letzten Jahres betrug nach der „Flamme“ 2061 (gegen 1709 im Vorjahr). An der Spitze der Oesterreich steht der zu Gotha mit 445 Einschreibungen; dann folgen Hamburg (mit 402), Mainz (mit 210) und Dena (mit 183). Die Zahl der Oesterreich beträgt jetzt 18.

— Wie es um die sozialdemokratische Freiheit bestellt ist, zeigt der „Gewerksverein“ wieder einmal in einer Befragung aus Hannover. Seit vielen Jahren haben dort die Gewerksvereine ihr Vereinslokal bei dem Schankwirt Karl Rabe am Wittelsbachplatz. Im Laufe der Zeit haben dann auch einige „freie“ Disponentenklub und der Centralverband der Maurer bei ihm ihr Heim aufgesiedelt. Plötzlich nun erhält Herr Heinrich Lange, der Vorsitzende des Hirsch-Dunderischen Gewerksvereins, der dem Wirt erst vor kurzem in einer recht wichtigen Angelegenheit einen wesentlichen Dienst geleistet hatte, folgendes Schreiben:

An den Vorstand des Gewerksvereins der Maschinenbauer, Linden. Ich muß Ihnen leider aus geschäftlichen Gründen Ihr Vereinslokal hiermit kündigen und bitte, Ihre Schränke abzuholen. Die Gründe kann ich Ihnen mündlich vortragen. Mit Gruß Karl Rabe, Schankwirt.

Die „geschäftlichen Gründe“ bestehen darin, daß die „freien“ sozialdemokratischen Vereine die Kündigung von dem Wirt verlangt haben. Mit Recht hält sich der „Gewerksverein“ darüber auf, daß die sozialdemokratische Presse sofort Klageleider anstimmt, wenn ihrer Partei bei den Wahlen irgendwo Lokale abgetrieben werden. Hier aber, wo es sich um Gewerksvereinler handelt, da heißt es in dem sozialdemokratischen Blatt von Hannover: „Weil dem Hirsch-Dunderischen Gewerksverein von K. Rabe gekündigt ist, 1.08 Mark zum Wahlfonds.“ Da können unsere Kollegen sehen, wie man sie behandelt. Hoffentlich ziehen sie auch bei der Wahl daraus ihre Schlüsse.“

— Die Stellung der im Gewerksverein (Hirsch-Dunder) eingesetzten Arbeiter bei der Reichstagswahl behandelt ein Artikel, an der Spitze des Centralorgans des Verbandes deutscher Gewerksvereine (Nr. 6 vom letzten Sonnabend) abgedruckt ist. Der Artikel wendet sich zunächst gegen die Reaktion von rechts, wo alle jene stehen, welche aus jenen veralteten Seiten begründete Freibriefe und Privilegien haben, die sie zu erhalten bzw. zu erweitern suchen. Aber auch von links droht uns Gefahr, soweit wenigstens die Verbesserung unserer Lebenshaltung in Frage kommt. Das wird in dem genannten Arbeiterblatt des Nähern wie folgt ausgeführt:

Kein denkender Arbeiter kann deshalb einen Sozialdemokraten wählen, solange immer noch hervorragende Führer derselben die Vereidigung der Massen als die Grundbedingung der neuen Zukunft predigen dürfen! Kein für sein Wohl und das der Seinen besorgter Familienvater kann diese Partei fürchten, solange man in derselben skrupellos bereit ist, die oft so mühsam errungene Lebensstellung des Einzelnen, die Existenz von Familien in allen Generationen-Utopien auf das Spiel zu setzen und kein fortschrittlich gesinnter Mann darf einer Partei seine Stimme geben, deren einzige positive politische Arbeit darin bestanden hat, durch grundsätzliche Verneinung jeder politischen Maßnahme der Reaktion Wasser auf ihre Mühlen zu leiten und die Regierung in ihrer angeborenen Neigung zu diesen rechten Parteigruppen nur noch zu verstärken.

In sehr verständigen Ausführungen wird dann weiter dargelegt, daß „tatsächlich der Liberalismus die einzige Basis ist, die wirklich und unter allen Umständen eine stetige Entwicklung unseres gesamten Volkstums in sozialer und kultureller Hinsicht garantiert“. Ohne Zweifel zutreffend sind auch die weiteren Ausführungen des Arbeiterblattes, daß es die größte Schuld der Arbeiter selbst sei, wenn innerhalb der heutigen liberalen Gruppen jener voraussetzunglose Liberalismus noch nicht genügend vertreten ist, den der Arbeiter braucht, will er seine Forderungen erreichen, will er wirtschaftlich und staatsrechtlich seine Gleichberechtigung ohne Einschränkung und bedingungslos durchsetzen. „Der Massen der Arbeiter wäre es leicht geworden“, — so heißt es weiter — „jene ungeeigneten Unabhängig vom Liberalismus fernzuhalten und im Verein mit aller den Männern, die entschieden liberal sein wollen und es auch rücksichtslos sein können, jenen politischen Liberalismus zu bilden, der unserem ganzen Staatswesen fehlt, an dem unsere ganze Politik nach innen und außen brant.“

## Ausland

### Oesterreich-Ungarn.

Zu einem wütenden Studententumwall kam es am Mittwoch in Lemberg. Vor mehreren Tagen weigerten sich die ruthenischen Studenten, bei der Immatrikulation an der hiesigen Universität das Gelöbnis in polnischer Sprache zu leisten. Mittwoch mittag drangen etwa 200 ruthenische Studenten mit Stöcken und Knütteln bewaffnet in die

# Rein-Aluminium-Kochgeschirr

(Kronenmarke 980). Das Lager der mit grossem Erfolg eingeführten Aluminium-Kochgeschirre ist wieder komplett und halte ich solche anlegentlich empfohlen. Illustrierte Preisliste gratis und frankiert. **M. Jente**, Bahnhofstraße 10, Hotel „Drei Berge“. Aussattungsgeschäft, Haus- und Küchen-Magazin.

Au<sup>t</sup> der Universität, wo gerade eine Promotion stattfinden sollte, ein, zerstörten ringsumher alle Einrichtung, die Porträts der Mktoren und die Gasfontänen und legten in den Nebenläden, in dem Universitätsbureau, den Lehrsälen und Korridoren ihr Zerstörungswert fort, zertrümmerten die Fensterscheiben und stichteten im Treppenhaus aus den Hörsälen herbeigeschleppte Bänke auf. Der Universitätssekretär erhielt durch Stochiebe mehrere schwere Verlebungen am Kopf. Die Exzedenzen weigerten sich, ihre Universitätslegitimationen abzugeben. Als Polizeibeamte am Eingangstore die Händelsführer verhaftet wollten, erklärten sich 150 Studenten bereit, sich auf das Polizeirevier zu begeben, wo sie einem Verhör unterworfen wurden.

#### Amerika.

Präsident Roosevelt ließ dem Kongress eine Sonderbotschaft zugehen, in der er darauf hinwies, wie sehr wünschenswert es sei, den amerikanischen Schiffs- und Handelsfreien auf dem Wege der Gesetzgebung beim Bau der großen Schnell dampfer und der Einrichtung schneller Dampferlinien nach Südamerika und dem Orient Unterstützung angedeihen zu lassen. Roosevelt erklärte, daß er hierauf ganz besonders durch die Erfahrungen, die Staatssekretär Root auf seiner faszinierenden Rundreise in Südamerika gesammelt hat, außerordentlich geworden sei. Aus diesen Erfahrungen ergebe sich, daß dieses große Land im Süden, das eigentlich mit den Unionstaaten in engsten Handelsbeziehungen stehen müsse, kaum direkten Verkehr mit den Unionstaaten habe, da dessen Handelsbeziehungen sich fast nur auf Europa beschränken. Das dem Kongress vorgelegte Gesetz sei in keiner Weise ein Versuch, sondern auf ausgewogene Erfahrungen gestützt, so zum Beispiel auf die Kontrakte, die die englische Regierung kürzlich mit der Cunardlinie abgeschlossen habe. Der Würde der Vereinigten Staaten entspreche es nicht, den Großhandel mit dem Orient ihren Handelskonkurrenten zu überlassen. Südamerika müsse dem Großhandel der Vereinigten Staaten gewonnen werden, der amerikanische Großhandel müsse sogar einen eigenen Verkehr mit Hawaii und den Philippinen erhalten.

#### Spanien.

Ausländische Hollbeamte setzten in Valencia den größten Teil der Bureaus in Brand. Hierbei kamen mehrere Vermundungen vor.

#### Mexiko.

Der Präsident von Mexiko, Porfirio Diaz, eröffnete Mittwoch in Solina Cruz am Großen Ozean die den Isthmus von Tehuantepec durchschneidende Eisenbahn in Gegenwart von Ministern, Vertretern des diplomatischen Corps und geladenen Gästen aus der Hauptstadt Mexiko durch Biegung der Löschung des ersten eingelaufenen Dampfers „Arizona“ der Amerika-Hawaii-Eisenbahn-Company mit Ladung von Hawaii für Philadelphia. Am Freitag erfolgte die Gründung des Hafens von Coatzacoalcos am atlantischen Ozean durch Löschung des Dampfers „Lewis Ludenbach“ derselben Linie mit Ladung von New York für San Francisco, Seattle, Tacoma, Honolulu. Die Bahn erhält den offiziellen Namen Mexikanische Isthmusroute. Sie ist von größter Bedeutung für den Verkehr zwischen Europa und Asien, sowie zwischen der Ost- und Westküste Amerikas.

#### Tagesneuigkeiten.

Nach 53 Jahren Bescheid erhalten hat, wie aus Paris berichtet wird, ein 84jähriger Herr Pitsch, der im Jahre 1854 dem französischen Marineminister eine Erfindung angeboten hatte. Pitsch schrieb an den damaligen Minister, daß er eine neue Methode der Panzerung erfunden habe, die viel billiger sei als die bisherige. Auf diesen Brief bekam er keine Antwort und ebenso wenig auf alle die späteren dringenden Schreiben, mit denen er sich an das Ministerium wandte. Die Jahre rollten dahin und Pitsch wurde alt und älter, aber er erhielt keine Antwort, bis endlich vor wenigen Tagen zu seinem großen Erstaunen ein Schreiben aus dem Marineministerium bei ihm eintraf. Es wurde ihm darin mitgeteilt, daß seine Erfindung der Abteilung für schiffsbautechnische Erfindungen unterbreitet worden sei, und er wurde erfuhr, eine Probe seiner besonderen Panzerungsart vorzulegen. Pitsch aber hat unterdessen all sein Geld und all seine Hoffnungen eingebüßt; er ist ein alter gebrochener Mann und hofft nur noch, binnen kurzem einen Platz in einem alten Männerhaus zu erhalten.

Ein Halstörsett. Nicht nur in den zivilisierten Ländern gilt ein schlanker „schönengleicher“ Hals als Schönheitsmerkmal. Auch die Negervölker des Bambusgebietes und die der Elfenbeinküste teilen diesen Geschmack. Ein langer Hals scheint ihnen als Gipfel körperlicher Schönheit, und alle möglichen Bemühungen werden gemacht, der unvollkommenen Natur nachzuholen. Die Negervrouwen der Elfenbeinküste wenden rigorose Mittel an, um einen schönen, straffengleichen Hals zu gewinnen. Schon in frühen Jahren legen sie sich einen breiten Eisenring um den Hals, der den Hals streckt und dehnt. Von Jahr zu Jahr in dem Maße als der Hals wächst, fügen sie weitere Ringe an, bis der Hals die gewünschte Länge erreicht. Diese ist nicht unbedenklich; aber das Verfahren ist von durchgreifender Wirkung; ein Hals von der Länge des ganzen Körpers ist keine Seltenheit, ja bisweilen wird der Hals sogar noch mehr gedehnt.

Der bevorzugte Hund. Vor dem Gerichtshof in Birmingham stand kürzlich ein Mann, namens Milner, der wegen unerhörter Grausamkeit gegen seine Kinder und schwerer Mißhandlung seiner Frau angeklagt war, von dem aber sämtliche Zeugen aus sagten, daß er

eine sehr bemerkenswerte Liebe und Sorge für seinen Hund an den Tag gelegt habe. Um des Hundes willen vernachlässigte er vollkommen seine Familie. Während die ganze Familie von fünf Personen zusammen in einem Zimmer schlief, war ein Raum für das Tier allein reserviert. Milner bestand darauf, daß sein vierbeiniger Liebling zum Schlafen ein Federbett bekam, indes er selbst und seine Angehörigen den nur mit Strohdecken bedekten Fußboden als Lagerstätte benutzten. Für den Hund kaufte er Fleisch und ließ es von seiner Frau sorgfältig zubereiten. Seine Kinder aber ließ er ruhig hungern. Die Richter verurteilten Milner zu sechs Monaten Gefängnis, verbunden mit schwerer Zwangsarbeit.

Zehn Jahre unschuldig im Kerker. In Szegedin — so wird aus Budapest gemeldet — wurde vor circa zehn Jahren die Giftnischerbande der Marie Jager verurteilt. Es waren lauter Frauen, nur ein Mann war dabei Johann Horvath, der beschuldigt wurde, seine Mutter durch Arsenik ums Leben gebracht zu haben. Er wurde zu lebenslänglichem Bußhaus verurteilt und hat nun nahezu zehn Jahre seiner Strafe abgelehnt. In der Sache ist jetzt eine sensationelle Wendung eingetreten. Horvath, der ununterbrochen seine Unschuld beteuerte, schickte jetzt aus dem Bußhaus seine Kinder zu einem Adlofaten und ließ eruchen, um Wiederaufnahme des Prozesses einzutreten. Er nannte gleichzeitig auch die Schuldige: eine eigene Frau, die zurzeit, als die Giftnischerbande verurteilt wurde, sich das Leben nahm. Man glaubte damals, aus Verzweiflung über die Verurteilung des Mannes, nun stellt sich aber heraus, daß sie den Selbstmord aus Schuldbewußtsein verübte.

Der erste Kämpfer von 1870/71. In Lamais, in der Nähe von Montluçon, ist der Hotelbesitzer Eugen Bachaté gestorben, der im deutsch-französischen Kriege von 1870/71 auf französischer Seite den ersten Kanonenabschuß abgefeuert hat. Bachaté war Kanonier in der 7. Batterie des 15. Artillerie-Regiments, und am 2. August feuerte er als erster sein Geschütz im Gesicht von Saarbrücken gegen die Preußen ab.

Rechtsanwalt Hau, der des Mordes an seiner Schwiegermutter, Frau Molitor, beschuldigt ist, wurde von Karlsruhe nach Baden-Baden gebracht, um am Tatorte vernommen zu werden. Er wurde den Zeugen gegenübergestellt, und es wurde ihm der falsche Bart und die Perrücke, wie er sie bei Ausführung der Tat getragen, angelegt. Hau gab zu, daß er in Frankfurt den falschen Bart gekauft, daß er nach Baden-Baden gefahren und in die Villa Molitor telephoniert habe, auch in der Kronprinzenstraße gewesen zu sein. Jedoch leugnet er, den Schuß auf Frau Molitor abgegeben zu haben. Hau antwortete mit schwacher Stimme und machte den Eindruck eines völlig gebrochenen Menschen.

Bei der Rettung ihres Kindes tödlich verunglückt. Ein erschütternder Straßenbahnhunfall hat sich in Spandau zugestanden. Die 35-jährige Maurerfrau Buchholz ging mit zwei kleinen Kindern ihrem von der Arbeit kommenden Mann entgegen. Ihr 5jähriger Sohn erblickte den Vater auf der anderen Seite der Straße, und wollte zu ihm hinüberlaufen. Als er die Mitte des Fahrdamms erreicht hatte und gerade das Gleis der Straßenbahn überqueren wollte, kam mit großer Geschwindigkeit ein Motorwagen der Straßenbahn heran. Die Mutter, die das kleinere Kind auf dem Arm trug, erkannte die Gefahr in der den Knabe schwiebte, und eilte ihm nach. Sie riss ihn auch noch, dabei geriet sie aber selbst vor den Wagen und wurde samt den beiden Kleinen eine Strecke mit fortgeschleift. Als der Wagen hielt, lag die Frau mit eingedrücktem Schädel und anderen schweren Verlebungen am Boden, neben ihr die Kinder, jedoch diese nur leicht verletzt. Die Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus geschafft. Dort wurde die bedauernswerte Frau, die einem freudigen Ereignis entgegengesehen hatte, von einem toten Kind entbunden. Einige Stunden später verschied die Unglückliche, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Ein grausiger Fund wurde in London auf der St. Pauls-Station gemacht, als man einen Blechkoffer öffnete, der seit 15 Monaten in Verwahrung der Eisenbahn gewesen war und nun als herrenloses Gut versteigert werden sollte. Er enthielt die von einem Frauenkleid überdeckten unbekleideten Leichen von zwei kleinen Kindern, die so verwest waren, daß weder ihr Geschlecht noch die Todesursache zu bestimmten sein wird.

Durch einen furchtbaren Sturm im Gelben Meer gingen 25 japanische und 5 chinesische Schiffe mit Mann und Maus unter.

Die Kälte. In ganz Italien herrscht ungewöhnliche Kälte. Der in großer Menge gefallene Schnee steht in Rom und Neapel ein seltenes Naturereignis dar. In Mailand waren Mittwoch 7 Grad Celsius unter Null, in Noviglio 10, in Livorno 4 Grad. Auf der Linie Rom-Neapel werden die Züge durch den Schnee angehalten. Aus Ostfriesland werden zahlreiche Todesfälle durch Erfrieren gemeldet. In Bremen wurde ein zwölfjähriger Knabe erfroren aufgefunden. In Dresden sind zwei Personen erfroren. In Triest ruht alle Arbeit. Die Schulen und die Theater sind geschlossen. In Paris sind am Mittwoch laut telegraphischer Benachrichtigung 9 Personen erfroren.

Auch eine Wahlparole. Ernst Biel hat vor geraumer Zeit treffende Worte ausgesprochen; sie lauten:

Zwei Geschlechter machen heute  
Karriere im unserem Staat,  
Liebe, ehrenfeste Leute,  
Trinken Bier und spielen Satz,  
Und sie heißen kurz und schlicht:  
„Dude dich“ und „Denken nicht“!

# Wähler des Wahlkreises Landeshut-Jauer-Bolkenhain! Wählt heute Herrn Dr. Otto Hermes.

## Vorales und Provinzielles.

Hirschberg, 25. Januar 1907.

Unsere Korrespondenten und unsere Freunde in den einzelnen Ortschaften des Wahlkreises und der Nachbarwahlkreise, bitten wir, uns das Wahlresultat am 25. Januar, abends, sofort nach Feststellung telegraphisch oder telephonisch oder auch, wo es schnell geht, durch besonderen Boten mitteilen zu wollen. Die Telegraphenämter und die Telephonämter müssen am Abend des Wahltages bis 12 Uhr offen bleiben. Die entstehenden Kosten ersuchen wir natürlich gern. Telegramm-Adresse ist: Vöte Hirschberg/Schlesien. Auskunft über irgendwelche Wahlangelegenheiten kann am Freitag während der ganzen Wahlzeit jeder Wähler im Boten und nachmittags von 3 Uhr ab im liberalen Wahlbüro im Gasthof „zum goldenen Schwert“ erhalten. Am Abend des Wahltages erfolgt im „Ahnast“ die Feststellung des Wahlresultates. Hierzu haben alle freisinnigen und liberalen Männer von Stadt und Land Zutritt.

\* \* \*

(U m s c h a u.) Der Kampf ist zu Ende. Heute fällt die Entscheidung. Von der Rechten ist der Kampf in der alten, aber nicht bewährten Methode geführt worden. Nicht gegen die politischen Anscheinungen des Dr. Abläsz, nicht gegen die parlamentarische Tätigkeit des Dr. Abläsz hat man sich im Kampfe zu wenden gewagt, sondern gegen den — Boten. Vorn und hinten, immer und immer wieder: der Vöte. Als ob der Vöte sich um ein Reichstagssmandat bewürbe. Der Vöte vorgestern, gestern und heute und, wenn man ihn gar nicht zu fassen wußte, dann würden der Boten-Redaktion schlankweg Dinge, mit denen sie nicht das Geringste zu tun hat, an die Stockhöfe gehängt. Den Wählern soll gruselig gemacht werden mit der angeblichen Bevormundshucht des Boten. Die Liebesmüh wird vergeblich gewesen sein. Der „Wahlkampf gegen den Boten“ ist diesmal so plump geführt worden, daß auch ein Blinder mit dem Krückstock die wahren Beweggründe dieses einzig in Deutschland dastehenden Wahlkampfes fühlen muß. Es handelt sich um nichts als um einen geschäftlichen Konkurrenz ampf. Die Besitzer des Hirschberger nationalkonservativen Blattes, die Wahlmacher der Kandidatur Füllner, benutzen die günstige Gelegenheit zu den angestrengtesten Versuchen, geschäftlich die unbedeckte Konkurrenz des Boten aus dem Sattel zu heben. Vielen wird es jetzt vielleicht auch verständlich werden, weshalb die sich nationalliberal nennenden führenden Herren in Hirschberg nicht, wie die Nationalliberalen fast aller andern Wahlkreise, zu einer Verständigung mit dem entschiedenen Liberalismus zu haben gewesen sind. Uns soll dieser, nicht gerade von politischer Aufrichtigkeit zeugende merkwürdige Wahlkampf gegen eine Zeitung kalt lassen. Und auf die Wählerschaft wird er auch ohne Einfluss bleiben. Sie wird auf die ungeheuerliche Behauptung der Reaktionäre, die achttausend freisinnigen Wähler der letzten Wahl hätten sich vom Boten am Gängelbande führen lassen, heute schon die richtige Antwort zu geben. Sie weiß allein, was sie zu tun und zu lassen hat. Sie entscheidet in solch wichtigen Momenten nicht nach augenblicklichen Launen, Stimmungen und Besitzungen. Sie weiß, fünf Jahre sind eine lange Zeit und vieles kann sich in diesen 260 Wochen ereignen. In allen Fragen aber hat der Wähler dann nichts mehr zu sagen, da entscheiden die Gewählten. Statt der Millionen von Wählern sprechen dann 397 Abgeordnete! Und deshalb muß die Wählerschaft von dem Manne, dem sie ihr Vertrauen schenkt, mehr wissen, als seinen Lebenslauf. Sie will klipp und klar wissen, wohin die Reise geht. Sie kann sich nicht blindlings der Führung eines unbekannten Politikers anvertrauen. Nachdem die Hochflut der Versammlungen und Flugblätter heute verlaufen, fragt sich jeder Wähler in einem Augenblick ruhiger Überlegung, was hat der bisherige Abgeordnete geleistet, wie

habe ich sein Tun und Lassen vor dem Wahlkampfe nach meiner eigenen Ueberzeugung beurteilt, und dann wird er nicht lange zweifelhaft sein, wenn er heute die Stimme gibt, Herrn Dr. Abläsz.

## Wie wird gewählt?

Heute ist nun endlich der Tag der Wahl herangekommen und jeder Bürger, der das 25. Lebensjahr vollendet, ist berechtigt und moralisch verpflichtet, seiner Ueberzeugung frei Ausdruck geben zu können. Das Wahlgemeinschaft ist dank den langjährigen Bemühungen der Freisinnigen gesichert. Jetzt kann jeder furchtlos so wählen, wie es ihm ums Herz ist, ohne Schädigung zu erleiden. Niemand kann wissen, wie der Wähler gewählt hat.

Es wird gewählt in der Zeit von 10 Uhr mittags bis 7 Uhr nachmittags.

Punkt 7 Uhr wird die Wahl geschlossen. Wer bis dahin seinen Stimmzettel nicht abgegeben hat, kann das Wahlrecht nicht mehr ausüben, auch der Wähler nicht, der um 7 Uhr im Wahllokal anwesend ist, aber seinen Stimmzettel noch nicht abgegeben hat. Es ist dringend erwünscht, worauf in letzter Stunde nochmals hingewiesen sei, daß jeder Wähler sein Wahlrecht so früh als nur möglich ausübt. Besonders den Leuten der Stadt Hirschberg legen wir dies rechtzeitige Wählen als ihre dringendste Aufgabe ans Herz und zwar aus all den verschiedenen zwingenden Gründen, auf die wir bereits näher eingegangen sind.

Wie wird gewählt? Jeder muß seinen Stimmzettel mit dem Namen des Dr. Abläsz in das Wahllokal mitbringen, denn im Wahllokal selbst dürfen unter keinen Umständen Stimmzettel aufliegen oder verteilt werden, wohl aber vor dem Wahllokal.

Beim Eintritt in das Wahllokal empfängt jeder einen Briefumschlag. Mit diesem Briefumschlag geht der Wähler an einen Nebentisch, der mit einer Schutzwand versehen ist, so daß niemand ihn bei dem Einstechen des Stimmzettels in den Briefumschlag beobachten kann.

Dann geht der Wähler an den Wahlstuhl und übergibt den Briefumschlag mit dem Wahlzettel dem Wahlvorsteher.

Der Wahlvorsteher hat den Briefumschlag sofort uneröffnet in die Wahlurne zu legen.

Wähler, wählt alle den bewährten Abgeordneten:

## Herren Rechtsanwalt Dr. Abläsz in Hirschberg!

Eine ganz unglaubliche Geschichte lesen wir im „Neuen Görlitzer Anzeiger“: „Frhr v. Löën, einer der Führer der Junker im Görlitzer Laubaner Wahlkreis, richtete am Dienstag in einer Wahlversammlung des „Bundes der Landwirte“ zu Nöthwasser nach der Ansprache des Herrn Maier die Aufforderung an die Versammelten, man solle am Wahltag die Bettelverteiler für den freisinnigen Kandidaten, Herrn Sanitätsrat Dr. Mugdan, „besoffen machen!“ Selbstverständlich erhob sich sofort ein allgemeiner Sturm der Entrüstung, und es wurden dem Redner Zurufe entgegen geschleudert wie: „Das ist gemein!“ „Das ist unmoralisch!“ Den allgemeinen Gefühlen der Entrüstung gab sofort der Pastor von Nöthwasser, Herr Solbrig, Ausdruck, der in schärfster Weise die Zumutung des Herrn v. Löën gebührend zurückwies. — Das freisinnige Blatt bemerkt hierzu noch, daß Herr v. Löën sich auch schon bei früheren Wahlen in Wahlversammlungen, denen er als Gast beigewohnt hat, sehr auffällig benommen und Störungen versucht hat. — Zur öffentlichen Aufforderung, die gegnerischen Bettelverteiler „besoffen zu machen“, gehört übrigens auch noch eine reichliche Portion Vorwürfertheit.

Die liberale Wählerversammlung in Schmiedeberg am Mittwoch abend versiegte wie ihre Vorgängerinnen in trefflichster Weise. Der Saal im „Schwarzen Ross“ war bis auf den letzten Platz gefüllt und die Stimmung ganz ausgezeichnet. Die Sozialdemokraten oder vielmehr einer von ihren Hauptlingen verlangten das Wort und als dem Herrn Seeger bedeutet wurde, daß die hiesigen Sozialdemokraten das Recht, als anständige Gegner behandelt zu werden, seit dem unglaublichen Auftreten des Herrn Alber verschont hätten, forderte jener in höchst theatraleischer Form seine „Genossen“ auf, mit ihm das Portal zu verlassen. Und es folgten ihm auch — ganze sechs Mann. Schallende Heiterkeit begleitete diesen hübschen Effekt. Darauf gesangt der Ernst wieder zu seinem Recht, indem Herr Dr. Abläsz sein Programm entwickelte und die gegnerischen Machenschaften in

# Wähler des Wahlkreises Löwenberg! Wählt heute Herrn Ritter Kopsch.

ein etwas helleres Licht rückte als den Herren lieb sein möchte. An der Diskussion beteiligten sich noch die Herren Wenke, der die Versammlung leitete, und Kaufmann Berthold-Schmiedeberg, der Vorsitzende des dortigen liberalen Wahlvereins. Mit begeistertem Hoch auf Herrn Dr. Ablach schloß die Versammlung.

Seinen Austritt aus dem Zentrums-Wahlkomitee für Breslau-Land-Neumarkt erklärte öffentlich der Rittergutsbesitzer von Machui in Oelitz und richtet an seine katholischen Glaubensgenossen die dringende Bitte, nicht für den Zentrums-Kandidaten Grafen Henkel von Donnersmarck, sondern für den konservativen Kandidaten Grafen Carmer zu stimmen. Auch der katholische Rittergutsbesitzer von Bölkowitz-Biedau hat sich in einer Versammlung in Kostenblut für den konservativen Kandidaten Grafen Carmer erklärt.

\* (Wahllügen) Mit einer Hochflut von Wahllügen, die sich in die gemeinsten persönlichen Schimpfereien ergehen, ist die Wählerschaft noch über Nacht von den Parteien der Rechten überschwemmt worden. Wähler, seid auf der Hut! Wer sich in letzter Stunde, wenn es zu spät ist zur Entgegnung, mit seinen Anklagen herausrückt, hat jeden Unspruch auf Glaubwürdigkeit verwirkt. Herr Kommerzienrat Füllner kann uns dauern, daß er in solcher Gesellschaft kämpfen muß. Wer eine derartige Verlezung, eine derartige Unpöbelung seines politischen Gegners anekelt, der wähle heute Dr. Ablach.

\* (Die Stichwahl) gilt es diesmal im Wahlkampfe zu vermeiden. Einzig und allein Herr Dr. Ablach hat Aussicht, den Wahlkreis siegreich gegen die Sozialdemokratie zu behaupten. Und deshalb muß gleich im ersten Wahlgange der Sozialdemokratie eine empfindliche Niederlage bereitet werden.

\* (Unlauterer Wettbewerb.) In letzter Minute erscheinen die Parteien um Füllner mit der Behauptung, daß die Kreisinnigen im Jahre 1896 das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb abgelehnt hätten. Das ist eine grobe Wahllüge. Die Kreisinnigen haben für das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb gestimmt. Sie hatten diese Forderung sogar längst vor dem Mai 1896, als das Gesetz beschlossen wurde, in das Parteiprogramm aufgenommen.

d. (Die militärische Feier von Kaisers Geburtstag) findet diesmal in üblicher Weise statt. Am Sonnabend abend ½9 Uhr wird Zabernstreich abgehalten, Sonntag vormittag findet Kirchgang in beiden Kirchen und mittags 12 Uhr Parade auf dem Marktplatz statt (vorausegelt, daß nicht hohe Kälte eintritt). Die üblichen Kompaniebälle finden Sonntag abend statt und zwar für die 1. Kompanie im Gasthof „zum Kronprinz“ 2. Kompanie im „Konzerthaus“, 3. Kompanie im „Langen Häuse“, 4. Kompanie im „Tenglerhof“.

\* (Anmeldung schulpflichtiger Kinder.) Mit Beginn des neuen Schuljahrs (nach den Osterferien) werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zu dieser Zeit bereits sechs Jahre alt sind, oder bis zum 30. September das sechste Lebensjahr vollenden. Sollte jedoch der körperliche oder geistige Zustand eines Kindes zu ernsten Bedenken gegen seine Beschäftigung in der Schule Anlaß geben, dann ist unter Vorlegung eines ärztlichen Bezeugnisses die Befreiung von der ordnungsmäßigen Einschulung nachzu suchen. Die Aufnahme erfolgt zu dem von der Schulbehörde noch näher zu bezeichnenden Termin.

\* (Apollo-Theater.) Die Gesangsnummern des gegenwärtigen vorzüglichen Spielplanes warten jetzt mit ganz neuem Repertoire auf.

g. Schreiberhau, 24. Januar. (Unglücksfall.) Auf traurige Weise ist eine heilige Familie ihres Ernährers beraubt worden. Der Glasschleifer Gustav Kleinert fuhr Holz von der sogenannten Einhemme an der alten Poststraße ab. An einer besonders steilen Stelle rissen einige Alöcher, welche die Fahrt des Schlittens hemmen sollten, vom Schlitten los und Kleinert verlor die Gewalt über ihn. An einer Kurve geriet der Unglückliche unter das schwer beladene Gefährt. Fast zwei Stunden muß er so gelegen haben, ehe er aufgefunden wurde. Kleinert, dem der Brustkasten eingedrückt war, gab nur noch schwache Lebenszeichen und verschwand bald darauf im Hause seines Schwiegervaters. Der Verunglückte war ein fleißiger, nüchterner Arbeiter, er stand im 32. Lebensjahr. Er hinterläßt Frau und drei Kinder, von denen das älteste vier Jahre alt ist.

y. Krummhübel, 24. Januar. (Sturm.) Die seit Montag herrschende strenge Kälte betrug im niedrigsten Thermometerstande am Dienstag abend 27 Grad. Am Mittwoch ging das Quecksilber

im Thermometer abends 9 Uhr bis 9,6 Grad Kälte zurück. In der herrlichen Mondscheinacht vom Mittwoch zu Donnerstag entwidete sich ein rasender Südoststurm, der besonders stößweise in solcher Stärke auftrat, daß das Gehren auf der Straße am Donnerstag früh unmöglich war. Die Schneemassen nahm der Sturm (in der Sekunde 32 Meter) von den Feldern und Wiesen in dichten Schneewallen bis auf die schwarze Erdkruste mit sich fort. Die Schulkinder von Querseiffen und Wolschau waren zur Schule gar nicht gekommen, während vom Schulorte am Donnerstag früh nur die aus nächster Nähe es wagten, in die Schule zu gehen. Auf der Dorfstraße liegen meterhohe Schneewehen, welche den Straßenverkehr augenblicklich hemmen. Bei herrlichem Sonnenschein und azurblauem Himmel ließ die Heftigkeit des Sturmes am Donnerstag im Laufe des Vormittags nach. An der elektrischen Leitung hat der Sturm eine Anzahl Drähte zerissen. Größerer Sturmschaden wurde bis jetzt noch nicht gemeldet.

○ Saarau, 24. Januar. (Feuer.) In den Geschäftsräumen der Firma C. Külmiz entstand gestern ein Brand, der sich in einem Kontor verbreite und einen erheblichen Teil der dort verwahrten Aktenbestände vernichtet. Die Feuerwehr löschte das Feuer ab, ehe es sich auf andere Räumlichkeiten ausdehnen konnte.

p. Reichenbach, 24. Januar. (Verhafteter Brandstifter.) Unter dem Verdacht, die vier letzten großen Brände in Beilau verursacht zu haben, wurde der Viehschleicher Süßmann in Beilau verhaftet. Er legte ein Geständnis ab, daß er der Urheber jener Brände gewesen sei.

\* Grünberg, 24. Januar. (Fabrikbrand.) Heute früh 8½ Uhr entstand Großfeuer in der Kilsfabrik des königlichen Hofsieberanten Oskar Gerasch durch Überkokchen eines Ofens, in dem Imprägniermasse enthalten war. Der angrenzende Lagerschuppen stand sofort in Flammen. Viel Rohmaterial ist verbrannt. Der Betrieb wird in kurzer Zeit wieder aufgenommen werden können.

\* Breslau, 24. Januar. (Ein Opfer der Kälte) wurde nach der „Bresl. Mrg.-Rtg.“ hier ein junges Menschenleben unter den denkbaren traurigsten Umständen. Passanten bemerkten am Dienstag Mittag in der Nilsalstraße einen Kinderwagen, in dem ein Kind unter ärmlichen Decken lag. Neben dem Wagen stand eine anscheinend dem Arbeiterverde angehörende Frau, die ein zweites Kind in einem großen Umschlagetuch eingewickelt trug. Diese armeselige Gruppe gelangte in der Nachmittagsstunde auf der Neuschestraße, Ecke Grenzhausgasse, an, wo ein Mann, anscheinend der Vater der Kinder, in eine Brauerei verschwand, um sich von den erarbeiteten Pfennigen Mut zu trinken, während die Frau weiter auf der Straße in der grimmigen Kälte wartete. Durch das lange Stehen des Kinderwagens auf der Straße wurden mehrere Geschäftsinhaber auf die Gruppe aufmerksam und wollten die Frau bewegen, mit dem Kinderwagen in einem Hause zu warten. Man konnte sich aber mit der Frau nicht verständigen, da sie nur polnisch sprach. Als sich nun einige Hilfsbereite mit dem Kinderwagen zu schaffen machten, mußten sie die traurige Entdeckung machen, daß das Kind leblos war. Es war der Kälte zum Opfer gefallen. Durch das Jammern der Mutter herbeigerufen, trat der Mann aus dem Schanklokal heraus. Er wurde von den Beobachtern des Vorfallen mit Verwünschungen empfangen, und viel hätte nicht gefehlt, so wäre er unter die kräftigen Hände einiger entrüsteter Arbeiter geraten.

## Eingesandt.

Herr Kommerzienrat Füllner veröffentlicht gestern in seinem Blatte meine beiden „Eingesandt“ aus dem „Bote“, sowie einen Brief, den er in dieser Angelegenheit an mich gerichtet hat. Die Überschrift dieser Veröffentlichung „Mit welchen Waffen im „Bote“ gekämpft wird“ ist eine Unehrlichkeit. Der „Bote“ hat mit der ganzen Sache nichts weiter zu tun, als daß er nur den Raum zur Verfügung gestellt hat.

Der Sache selbst bemerke ich nur, daß ich den tatsächlichen Irrtum, der mir in meinem ersten Eingesandt unterlaufen ist, richtiggestellt habe und absolut keine Veranlassung hatte, mich zum Verteidiger des Herrn Füllner aufzutun, zumal ich die von ihm bejrittenen Punkte niemals behauptet habe. Eine tatsächliche Unrichtigkeit, die Herr Füllner auch gestern wieder als richtig veröffentlicht, bedarf aber einer nochmaligen Juridikbelebung, und zwar schreibt Herr Füllner in seinem Briefe, daß er „fast 17 Jahre von allen Wahlberechtigten zur Handelskammer gewählt worden sei.“ Diese Behauptung ist unwahr, denn Herr Füllner ist überhaupt erst seit 1890 Mitglied der Handelskammer, so daß er nur bis 1898 von allen Wählern gewählt war. Seit 1898 ist aber bei der Handelskammer das Dreifllassen-Wahlsystem eingeführt und seit 1898 ist Herr Füllner nur in der ersten Klasse gewählt worden, hat

**G. & W. Ruppert,** *Herischdorf*  
Stonsdorf i. Rsgb.

empfohlen in anerkannt Rum, Arac, Cognac, sowie feinste Punsche  
diverse echt Import, sowie Schnitt, in allen Preislagen,  
vorzüglicher Güte Einfach u. Doppelte, sowie feinste Tafelliqueure  
Einfach u. Doppelte, sowie feinste Delikatessen-Geschäften.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthäusern, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatessen-Geschäften.

also seine Wahl nur den allergrößten Firmen des Bezirks zu verhindern. Ich kann daher nur nochmals wiederholen, daß der Appell des Herrn Kommerzienrat Füllner an die Kaufleute, die ihn zur Handelskammer gewählt haben, unberechtigt war, denn dieser Appell war an die mittleren und kleineren Kaufleute gerichtet, die aber in der ersten Klasse bei der Handelskammerwahl keine Stimme haben. Im Übrigen gibt Herr Füllner meine Behauptung, daß er in 16 von 17 Sitzungen der Handelskammer gesessen hat, als richtig zu.

Was zu beweisen war!

Gutmann.

## Kunst und Wissenschaft.

Der hohe Luftdruck, den wir seit einigen Tagen haben und der am Mittwoch um 11 Uhr vormittag sein Maximum erreichte, ist etwas ganz Außergewöhnliches, da er eine Höhe erreicht hat, die seit 1825 auch noch nicht annähernd erreicht worden ist. Die Schwankungen des Luftdrucks sind bekanntlich eine unmittelbare Folge der ungleichen Verteilung der Wärme auf der Erdoberfläche und der beständigen Schwankungen der Temperatur. Daraus sind die Veränderungen des Luftdrucks in den Tropen und zwar besonders auf den Meeren und in den Gegenden in der Nähe der Küste, wo die Schwankungen der Temperatur nur gering sind, sehr unbedeutend, sodass die jg. tägliche Periode des Luftdrucks, die um 11 Uhr vormittag und in den Abendstunden ein Maximum aufweist, fast an jedem Tage deutlich erkannt werden kann. Je weiter man sich vom Äquator entfernt, um so größer werden auch im allgemeinen die Schwankungen des Luftdrucks. In Europa sind in der Tat Bodoe und Paracanda diejenigen Orte, die ein Maximum von etwa 70 mm jährlicher Schwankung erreichen. In unseren Breiten ist diese Schwankung bedeutend geringer und erreicht z. B. für Breslau im Mittel etwa 45–50 mm in einem Jahre. Der niedrigste Luftdruck, der bisher seit 1825 dort notiert worden ist, war, nach der "Schles. Ztg.", 718,9 mm am 20. November 1854, der höchste 773,9 mm am 16. Januar 1882. Da der gestern beobachtete Barometerstand 778,8 mm betrug, so ist also der bisher höchste noch um 5 mm übertroffen.

C. K. Das kostbarste Buch der Welt. Aus Rom wird berichtet: Das „kostbarste Buch der Welt“ ist dem Papst förmlich überreicht worden. Es ist ein Geschenk Brasiliens und soll die Dankbarkeit der Brasilianer bezeugen dafür, dass der Papst den ersten südamerikanischen Kardinal in der Republik Brasilien ernannt hat. Das wunderbare Buch ist völlig aus brasilianischem Gold gefertigt und mit Brillanten und kostbaren Juwelen über und über bedeckt. Auf dem Umschlag gewahrt man das Monogramm Pius X., in Diamanten und Smaragden, und das brasilianische Wappen. Die erste Seite trägt das päpstliche Wappen und die Miniaturlüste Pius X. Das Ganze ist umrahmt von 90 prächtvollen Diamanten, die als Sonnenstrahlen das Haupt des Papstes umspielen. Das Buch enthält eine brasilianische Landkarte, auf der die verschiedenen Staaten durch verschiedenfarbige Juwelen dargestellt sind; Rio de Janeiro z. B. ist auf dieser kostbaren Karte durch einen außerordentlich großen, achtkantigen blauen Diamanten bezeichnet. Die Entwürfe zu diesem kostbaren Album stammen von einem Neffen des neuernannten Kardinals, von Dr. Calvacanti de Albuquerque; die Kosten sind durch freiwillige Beiträge der Gläubigen aufgebracht worden.

C. K. Die Entdeckung eines Murillo. Aus Genf wird berichtet: Vor einigen Monaten starb hier ein Spanier, namens Navarro, der lange in der Stadt gelebt. Bei dem Verkauf seiner Hinterlassenschaft wurde auch ein altes Gemälde, das den hl. Vincenz von Paul auf den Knien liegend darstellte, für 7½ Mark an einen Händler verkauft. Es war mit einer dicken Schmuckschicht bedeckt, und in diesem Zustande verkaufte es der Händler an Dr. Nutriziano in Genf weiter. Dieser sandte es zur Reinigung nach Paris, und hier stellte es sich heraus, dass das Gemälde in der Tat ein Porträt des Stifters der Lazaristen war und dass es von Murillo herührte, dessen Unterschrift auf der Leinwand erscheint. Datiert ist das Bild von 1669. Sachverständige, die es geprüft haben, erklären es für ein sehr schönes Beispiel der Kunst Murillos.

ss. An eine Ausnutzung elektrischer Fische scheint man in Amerika zu denken. Es handelt sich um den wohlbelannten Ritteral (Gymnotus electricus), der schon die Bewunderung und den Forscherinn Alexander von Humboldt erregte. Nach einer Mitteilung von English Mechanic schlägt ein Amerikaner vor, hundert dieser Fische in einen Kasten zu legen und dienen an einem Automobil anzubringen, das dann angeblich genug Elektrizität für eine 24stündige Fahrt erhalten würde. Mit 10 000 Ritteralen würde man einen Zug von drei Wagen und mit 300 000 einen Ozeandampfer betreiben können. Dabei nehmen die Fische die eine Länge bis zu 6 Fuß erreichen, nur einen verhältnismäßig geringen Platz ein. — Es lebe die amerikanische Phantasie!

Kleine Mitteilungen. Professor Dr. phil. Ludwig Misch, Privatdozent für Mineralogie und Geologie und Assistent am mineralogischen Institut in Breslau, hat einen Ruf als außerordentlicher Professor nach Greifswald angenommen und wird zum 1. April d. J. an die pommersche Hochschule überstieben. — Der ordentliche Professor der neutestamentlichen Exegese, Dr. theol. et phil. Paul Heine in Wien, ist als Nachfolger Professor Dr. Wredes an die biege-

Universität berufen worden. — Geraldine Harrar, die noch immer dem Verbände der Berliner Opernangehörigen angehört, wird nun in Paris demnächst in der Großen Oper debütieren. Die Künstlerin wird im Mai als Margarete im „Rauf“, als Julia in „Romeo und Julia“ und als Elisabeth in „Tannhäuser“ gastieren. Das Engagement einer Berliner Opernängerin an der ersten Pariser Bühne Frankreichs bedeutet jedenfalls eine kleine Sensation. — Prinz und Prinzessin Broglie, die jüngst im Londoner Tivoli auftraten, sind nunmehr sicherlich nicht zur Freude des in Paris lebenden Papas Broglie für die Pariser Scala-Singhalle verpflichtet worden; auch sollen sie mit einem Berliner Etablissement ein Engagement abgeschlossen haben. — Die Schluss-Abschöpfung über die vorjährige Bayerische Jubiläums-Landesausstellung in Nürnberg ergibt bei 4075 000 Mark Einnahme 5066 000 Ml. Ausgaben. Zur Deckung des Defizits von 991 000 Mark müssen die Garantiefondszeichner mit 41 Prozent herangezogen werden. — Eine Neberrorschung erlebte jüngst die Direktion des Stadttheaters in Riedau. Am Sonnabend wurde „Die Braut von Messina“ gegeben. Die Niabella spielte Fräulein Ruhland vom Ulmer Stadttheater auf Engagement. Der Gast fiel glattweg durch. Das war um so auffälliger, als die Dame glänzende Kritiken ihrer Leistungen am Ulmer Stadttheater vorlegen konnte. Die Direktion kam bald dahinter, dass eine „Schiebung“ vorlag. Der Gast war gar nicht das angekündigte Mitglied des Ulmer Stadttheaters Fräulein Hilde Ruhland, sondern deren Schwester Margarete, eine Anfängerin. Die Sache durfte ein Nachspiel vor Gericht haben. — Aufgrund neuer Gutachten, zu deren Einholung die Regierung im letzten Landtag von den Abgeordneten aufgefordert worden war, ist die Frage des Wiederaufbaues des Heidelberger Schlosses abermals brennend geworden. Wie verlautet hat sich die Regierung aufgrund der Gutachten zu der abermaligen Einbringung einer Staatsforderung von 100 000 Mark als erste Rate für bauliche Sicherheitsvorrichtungen am Otto-Heinrichsbau entschlossen.

## Letzte Telegramme.

### Das Erdbeben von Kingston.

New York, 28. Januar. In Kingston wurden bis jetzt tausend Tote festgestellt. Der Schaden wird auf 30 Millionen Dollar geschätzt. Die Namen der verunglückten Deutschen lauten: Zimmermeister Amann, Ernst Magnus, Frau Naar, Musikalienhändler Steine, Hermann Stern und Ernst Samuel.

Kingston, 21. Januar. Seit dem 14. Januar erfolgten zwei sehr schwere Erdbeben, am letzten Dienstag nachmittags gleichfalls zwei; mehrere Gebäude sind eingestürzt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Unruhe. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Washington, 23. Januar. Das Roosevelt endgültig über den Sweetenham-Zwischenfall hinweggehen will, wird durch eine sehr liebenswürdig gefärbte Note des stellvertretenden Staatssekretärs Bacon an den englischen Geschäftsträger Howard bewiesen.

### Burk Belämpfung der Teuerung.

Berlin, 24. Januar. Die „Nord. Allg. Zeit.“ schreibt: In Begründung der bestehenden Teuerungsverhältnisse hat der Minister der öffentlichen Arbeiten allen Eisenbahndirektionen besondere Mittel zur Verteilung an hilfsbedürftige Eisenbahnbedienstete und Arbeiter zur Verfügung gestellt. In erster Linie sollen diesen Angestellten berücksichtigt werden, die durch Krankheit oder sonstige Unglücksfälle in Not geraten sind, oder die eine kinderreiche Familie zu versorgen haben. Die den einzelnen Eisenbahndirektionen zu diesem Zwecke überwiesenen Summen schwanken zwischen 10- bis 80,000 Mark; insgesamt betragen sie ½ Million Mark. Zu Beginn des nächsten Jahres soll eine weitere halbe Million Mark für dieses Ziel zur Verteilung gelangen.

### Marocco.

Tanger, 28. Januar. Von der auf dem Marsche befindlichen Mahalla werden die an ihrem Wege liegenden Duars in Brand gestellt. Kriegsminister Gebbas ist entschlossen, dem Raub Bellai wegen seiner Treulosigkeit kein Pardon zu gewähren.

### Arbeiterbewegung.

Stockholm, 24. Januar. Die schwedische Arbeitgebervereinigung beschloß gestern, sämtliche Arbeitskonflikte durch Vereinbarungen einzulegen, da die Streitfragen zwischen der Arbeitgebervereinigung und der Organisation der Gewerkschaften in befriedigender Weise erledigt werden.

### Die Kälte.

Rom, 24. Januar. Die außergewöhnliche Kälte hält an. In der Umgebung von Rom fiel reichlich Schnee. Der Verkehr der Wagen und Straßenbahnen ist unterbrochen. Auf den Linien Roma-Sulmona und Roma-Napoli sind die Bögen durch die Schneemassen eingeschlossen. In der Stadt Rom gehörte anhaltender Regen das in der Nacht durch Schnee hervorgerufene Bild. In Venetia ist ein großer Teil der Loginen angezogen, die großen Kanäle sind

war noch frei, führen aber mächtige Eisblöcke mit sich. Der Dampfschiffdienst innerhalb der Stadt ist teilweise eingestellt.

Paris, 24. Januar. Infolge der ungewöhnlich starken Kälte sind im Laufe des gestrigen Tages 9 Personen erfroren.

#### Verschiedenes.

Berlin, 24. Januar. Der Orientalist Dr. Moritz Steinschneider ist heute nach längerer Krankheit gestorben.

Wien, 24. Januar. Wie das "Fremdenblatt" meldet, wurde Mr. Stead gestern vom Minister des Äußeren, Fr. v. Lehrenthal, empfangen. Minister v. Lehrenthal sagte: "Wir Minister sind meist friedlicher als die Journalisten." Über das Programm der Monarchie auf der zweiten Haager Friedenskonferenz sagte Mr. Stead, daß Österreich-Ungarn sich genau an das offizielle Programm halten wird, welches Russland aufstellt. Mr. Stead glaubt an einen schließlich Erfolg seiner Ideen. Freiherr v. Lehrenthal sprach u. a. die Übersicht aus, daß Russland das Werk der Verfassung gelingen werde.

London, 24. Januar. William Whiteley, der Gründer des Warenhauses Westbourne Grove in London, wurde von einem Manne erschossen, der gleich nach der Tat Selbstmord verübte. Man vermutet einen Nachtheit.

Petersburg, 24. Januar. In Polozk (Gouvernement Witebsk) richtete eine Feuersbrunst, die im Zentrum der Stadt wütete, sehr großen Schaden an.

Madrid, 24. Januar. Nach dem Banquet im Königlichen Schloss beantragte der Ministerrat am Mittwoch seinen Präsidenten, dem Könige die Vertrauensfrage zu unterbreiten.

Sofia, 24. Januar. In der gestrigen Sitzung der Sobranje veranlaßte der Untergang, dem zufolge die Sobranje ihr Bedauern und ihre Entrüstung über die am 20. Januar bei der Einweihung des Nationaltheaters von den Studenten verübten Demonstrationen gegen den Fürsten aussprechen sollte, einen Teil der Opposition zu türmischen Szenen. Der Ministerpräsident schloß die Debatte unter Stellung der Vertrauensfrage. Die Opposition protestierte sodann gegen die Vorlage über die Schließung der Universität und die Entlassung der Professoren. Eine Kundgebung der Professoren spricht die Entrüstung derselben über die Straßenprotestationen aus, protestiert aber gegen die Schließung der Universität, die ungerecht gewesen sei und appelliert an das bulgarische Volk, die Professoren im Kampfe um die Autonomie der Universität zu unterstützen.

#### Breslauer Fondsboerse.

Breslau, 24. Januar. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Kattowitzer 205½, Hohenlohewerke 210, Diskontobank 115,75, Wechslerbank 108,25, Oelaktien 34½, Breslauer Straßenbahn 155½, Groß-Strehlitz, Bement 152, Kramsta Leinen 189,40.

Der wenig zufriedenstellende Ton des Neuwörter Effektenmarktes rief wieder die Lustlosigkeit bei uns hervor, die noch gesteigert wurde durch die Erwartung wegen der morgen bevorstehenden Reichstagswahlen und des dadurch bedingten Aussfalls der deutschen Börsen. Amerikanische Bahnen lagen wieder schwach, Canada Pacific büßte ½ Proz. ein. Einen Verlust von ½ Proz. erfuhrn Lombarden auf Wien bei geringen Umsätzen. Kaft durchweg niedriger stellten sich Montanaktien infolge von Realisationen, die teils eine Begleiterscheinung der oben erwähnten Umstände bilden, teils darauf zurückzuführen sind, daß der Bericht des Iron Age vom amerikanischen Eisenmarkt nicht die gleiche Sicherheit in der Beurteilung der späteren Lage des Geschäfts wie bisher erkennen läßt. Es mache sich mehr und mehr die Neigung geltend eine vorstellige Politik zu befolgen. Am stärksten gedrückt waren Oberschles. Bedarfssättigung auf Gerüchte von einer bevorstehenden Kapitalerhöhung. Größere Umsätze vollzogen sich nur in Hohenloherwerken und Kattowitz.

Heimische Bonds veränderten sich wenig, nur 3 Proz. schles. Pfandbriefe Lit. D und 3½ Proz. schles. Pfandbriefe waren fester. Fremde Renten still aber fest. Türkenseite gut gehalten.

Am Kasse-Industriemarkt waren Straßenbahnen mehr beachtet: Breslauer + 0,85, Elektrische + ¼, Waldenburg + 0,65. Ferner waren höher: Kramsta + 0,40, Erdmannsdorfer + 1, Hofmann Waggon + ½ Proz. Bementwerte vernachlässigt. Von Banken ließen Diskontobank um ½ Proz. nach.

Kurse von 11–13½ Uhr vor Ultimo: Kreditaktien 216, Lombarden 34,15–33,85, Franzosen 147½, Unifiz. Türken 95½, Türkenseite 147, Canada Pac. Sh. 187, Buenos Aires Stadt-Anleihe 102.

Kasse-Kurse: Laurahütte 244,60, Donnermarkshütte 287, Oberschles. Eisenb.-Brd. 137, Oberösterreich. Eis.-Ind. 124½. Oberschles. Koks 165, Kattowitzer 205½–205, Hohenlohe 210.

#### Berliner Fondsboerse.

Berlin, 24. Januar. Der heute vorliegende Bericht des Iron Age hat wegen seiner Unklarheit und teilweisen Widersprüche auf

die Haltung der Börse ungünstig eingewirkt. Da man den Vorgängen in der Industrie Amerikas erhöhte Beachtung schenkt, wollte die Spekulation aus dem Bericht Andeutungen entnehmen, daß in der amerikanischen Sozialkonjunktur eine Wendung eintreten dürfte. Daraufhin blieben die neuerlichen Berichte vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt, daß die Nachfrage nach Koblenz und Rots startet, daß man von einer Kohlenknappheit reden kann, ganz einflusslos. Es waren im Gegenteil Hüttenaktien 1 Prozent niedriger, während Bergwerksaktien widerstandsfähiger waren. Banken hier durch ungünstig beeinflußt. Reichsanleihe 0,10 Mt. schwächer. Das Panier auf London höher. Russen von 1902 behauptet. Lombarden schwächer auf Realisierungen, sonstige Bahnen vernachlässigt. Pennsylvania fest, Canada auf New York 1 Prozent niedriger. Paderfahrt auf Dividendenklärung schwächer, da die Spekulation ein größeres Ertragsnis erwartete. Edison gut gehalten. Späterhin Tendenz ziemlich unverändert, ruhig. Das Geschäft kam völlig zum Stoden, Kurse nur nominell. Zum Schlus unbedeutend schwankend. Privatkontakt 4¾ Prozent, Ultimogeld 5¾ ca. Tägliches Geld 4½ Prozent.

In dritter Börsensitzung schwankend. Industriewerte des Kassenmarktes überwiegend schwächer. Schering 7 Prozent niedriger. Das Bezugsrecht wurde heute zum ersten Mal 11¼ Prozent notiert.

#### Berliner Produktenbericht.

Berlin, 24. Januar. Die neue Steigerung in Nordamerika und die zahlreichen Meldungen von dem Unheil, das der Temperatursturz angerichtet hat, hatte am Käsemarkt für Weizen und Roggen merklich höhere Forderungen Gehör verschafft. An der Börse ermittelte die Haltung entschieden auf einen möglichen Wetterumschlag. Weizen und Roggen waren nicht voll behauptet. Hafer wenig verändert. Greifbares Getreid lag sehr fest. Mühl war schwankend, im ganzen aber kaum preishaltend. Wetter: Frost.

#### Kohlenverladungen.

Oberschlesien	22. Januar 7734 Wagen	1906: 8137	— 408
Niederschlesien	23. Januar 1118 Wagen	1906: 1628	— 515

## Hohenlohe sches Hafermehl

verhület Erbrechen und Durchfall. Kindet, die

Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe sches Hafermehl zugesetzt wird.

## Bräffigungsmittel

für Kinder und Kleinkinder, sowie bei Husten, Heiserkeit usw.

## Schering's Valzermitt

fl. 0,75 u. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseestraße 19.

In Cunnersdorf in der Cunnersdorfer Apotheke.

## Wahlenschluß um 7 Uhr!

Wähler, geht zeitig zur Wahl!

Wer um 7 Uhr seine Stimme noch nicht abgegeben hat, darf überhaupt nicht wählen!

Die Annahme, daß Jeder wählen darf, der bis 7 Uhr im Wahllokal erscheint, ist falsch. Niemand darf nach 7 Uhr wählen!

Wer sein Wahlrecht nicht einbüßen will, wer nicht will, daß infolge großen Andranges in der letzten Stunde andere ihr Wahlrecht einbüßen, der gehe so zeitig wie möglich zur Wahl!

Keine Stimme darf durch Lässigkeit verloren gehen!

Wähler, geht zeitig zur Wahl!

In jeder Preislage, modern und mustergültig zusammengestellt, empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Beste Empfehlungen! Coulante Bedienung! 5% Rabatt!

M. Jente, Bahnhofstrasse 10, Hotel „Drei Berge“, Ausstattungsgeschäft, Haus- und Küchen-Magazin.

## Braut-Küchen-Ausstattungen

Verantwortlich gemäß § 1 des Bredgescges für den politischen Teil, s. 1 die zur Studie "Soziale und provinziale" sowie für die Studien "Lage-Studien" und "Original-Telegramme". Redaktion: Paul Werth, für den übrigen Teil: Redakteur Walther Dreher und für die Zeitschriften: A. Stein. Samtlich in Strieberg - Seidenstrasse 10: Bote für Schlesien.

# Trauerhütte

Trauer-Flore, schwarze Schürzen, schwarze Rüschen, schwarze Handschuhe etc. stets in grösster Auswahl empfiehlt billigst  
**Franz Pohl, Schildauerstrasse 20.**

**Frische fleischige Hasen**  
gespickt und abgestreift,  
**Hasenrücken,**  
**Hasenkeulen,**  
**Hasenläufe,**  
**Prima junge Gänse,**  
" " Enten  
empfiehlt Paul Berndt.

**Tinten**  
von  
Beyer, Chemnitz,  
Leonhardi, Dresden,  
Lentz, Stettin  
empfiehlt

**Carl Klein,**  
Langstraße 4.

**Frische Ananas,**  
" **Artichokken**  
**hochseine Matjesheringe**  
empfiehlt  
**Paul Hoffmann,**  
Inh. Richard Krause.

**Frischen Fischzander,**  
**Hecht und Schellfisch,**  
**Lebende Karpfen,**  
per Pf. 75 Pf.

**Lebende Schleien,**  
per Pf. 1,25 M.  
**Junge Mast-Gänse,**  
Enten, Unten,  
Poularden und Poulets,  
Junge feiste Falanen  
und Ferkwild.  
Junge gespickte Hasen,  
Hasenrücken,  
Keulen und Läuse.

**Sehr schöne Messina-Apfelsinen**  
per Pf. 20 u. 25 Pf.

**Frische Ananas-Früchte,**  
**Tafel-Aepfel,**  
Radieschen, Citronen,  
Kopf- u. Endivien-Salat,  
Hochseinen Astrachaner-  
und Beluga-Malossol-Caviar.

**Frische Pumpernickel,**  
Graham-Brote und "Simons"  
Roggenbrote  
empfiehlt

**Alois Schwarzer**  
Warmbr.-Pl. 3, Bahnhofstr. 19.

## H. Grollmus

Hirschberg i. Schl., Markt 35

Telefon 352. \* Mitglied des Rabatt-Char.-vereins.

**Größtes Spezialgeschäft für Pelzwaren.**

### Pelz-Colliers

schwarz Kanin von 1,75 an  
Murmel · 3,50 ·  
Perz · 3,25 ·  
Nutria (Sumpfbiber) · 3,50 ·

### Hochlegante Stolas

in den modernsten Pelzarten:  
Zobel, Edel- und Stein-  
Marder, Nerz, Echt Seal,  
Persianer, Alaska-Fuchs,  
sowie die verschiedensten  
Fuchsarten, Sealbisam  
etc. in größter Auswahl.

### Pelz-Jäckchen,

das leidlichste und eleganste Kleidungsstück, in den ver-  
schiedensten Pelzarten u. Farben, hochaparte Ausführungen.  
Umarten von Pelz-Cap' es, in Jäckchen nach  
jeder gewünschten Farbe, bei billigster Preissberechnung.

### Damen- und Herrenpelze

fertige in eigener Werkstatt.  
Viele Referenzen zur Verfügung.  
Hochlegante, neuzeitliche Farben.  
Modenbilder der größten in- und ausländischen  
Häuser zur gefl. Benutzung.  
Alle anderen in die Branche fallenden Artikel zu  
ganz enorm billigen Preisen.

Man achtet ganz besonders darauf, Pelzwaren  
aller Art nur bei einem **echten Fach-**  
**mann** zu kaufen. Ein Läufer anderer  
Branchen besitzt in den seltenen Fällen die  
unbedingt erforderliche Fähigkeit, Pelzwaren auf ihre Güte  
und vor allen Dingen Qualität zu tagieren.

Kauf Sie nur bei einem **echten Fach-**  
**mann** "Pelzwaren".

Besichtigung nach auswärts franko.  
Auswahlsendungen und Anfragen beordere um-  
gehend.  
Besichtigung meines enorm großen Lagers ohne  
Kaufzwang gestattet und erwünscht.

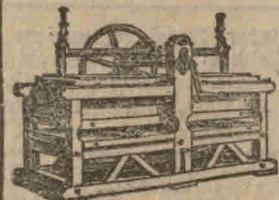
**H. Grollmus,**  
Kürschnermeister.

# TPP

neuester Ernte, reinschmeckend und von feinstem  
Aroma, à Pfund von 1,60 Mark an.

Spezial-Tee-Import-Geschäft

**A. Scholtz,**  
Hoefstrasse. Lichte Burgstrasse.



**J. Schammel,**  
Breslau, Brüderstrasse 19,  
fertigt

**Engl. Drehrollen**  
Patentamtlich geschützt.  
Preisliste frei. Teilzahlung gestattet.

Prima frisch. Schellfisch

- - Setzath  
- - lebend. Hecht  
- - - Schleie  
- - - Aale  
- frisch. Tafelzander  
empfiehlt Paul Berndt.

### Patriotische Lieder \*

hält Lagerarten  
Buchdruckerei  
„Vöte a. d. Rsg.“

### Röst-Kaffee,

feinste Mischungen,  
Pfd. 100—180 Pf.

Albert Herrmann, Markt Nr. 24.  
Damen-Frisier-Salon Henske,  
Langstr. 13 (Ecke Warmbr.-Pl.),  
empf. in hunderdfacher Auswahl:

**Schöne Böpfe**  
in allen Farben von 3—30 M.  
nur eig. Fabr. Damenbedienung.  
Empf. bekannte Chin-Haar-Farbe  
(2,50), Brennnesselwasser, d. beste  
geg. Haarausfall. 1,00. Damen-  
Kopfwäsche zu jed. Zeit. Bitte be-  
acht. Sie m. gr. Fenster u. Preise.

### Fahnenleinen

empfiehlt

**Fr. Otto Voldk,**  
Hirschberg, Schützenstraße 5.

### Röst-Kaffees

in verbesserten, sorgfältig zu-  
sammengestellten Mischungen und  
hochfeinen Qualitäten,  
per Pf. 1,00, 1,20, 1,40, 1,60  
und 1,80 M.  
ferner noch das Pf. zu 80 und  
90 Pf.

### Rohe Kaffees

per Pf. 70, 80, 90, 100, 110,  
120, 130, 140 und 150 Pf.

Carlsbader Kaffee-Gewürz  
und Webers Feigenkaffee

empfiehlt

### Alois Schwarzer

Warmbr. Platz 3 u. Bahnhofstr. 19  
Heißluft-Kaffee-Rösterei-Anlage  
mit Maschinenbetrieb sowie Ex-  
haustor-Kühlung.  
D. R. B. Nr. 73.044 u. 75.812

Wer einen entschiedenen Gegner aller Klassenparteien, durch welche die Eintracht der verschiedenen Berufsklassen gesäuft, das öffentliche Leben vergiftet und das Werktheim gemeinsamer, nationaler Interessen vernichtet wird, in den Reichstag wählen will,

Wer unseren Wahlkreis Hirschberg-Schönau, der jederzeit für einen gesunden Fortschritt auf allen Gebieten eingetreten ist, auch während der nächsten fünf Jahre, wie seit bisher durch einen unabhängigen, volksfreundlichen Mann des praktischen Lebens vertreten sehen will,

Wer die Förderung des Gemeinwohls als alleinige Rücksicht eines Volksvertreters verlangt und die Volksrechte schützen und erweitern will,

Wer nicht will, daß die schaffenden Stände in Stadt und Land zu Gunsten bevorzugter reicher Klassen noch mehr in ihrem Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung zurückgedrängt werden,

Wer nicht will, daß ein Anhänger der zu jeder fruchtbaren gesetzgeberischen Arbeit unfähigen Sozialdemokratie als Vertreter in das Parlament einzieht,

der gebe am 25. Januar seine Stimme nur dem Kandidaten aller Liberalen, Herrn

## Rechtsanwalt Dr. Ablass in Hirschberg.

### Etagen-Heizungen



mit Querstrom-Röhrenkessel eignen sich am besten zur Beheizung von Hotels und Villen. Billiger und zuverlässiger als alle Heizungssysteme. Der Kessel kann in der Küche oder im Korridor zur Aufstellung gelangen, braucht keinerlei Fundamente, noch Einmauerung und beheizt kostenlos dasjenige Zimmer, in welchem er aufgestellt wird.

Eine Anlage befindet sich seit Anfang Dezember v. J. im Hotel Preußischer Hof, Ober-Krummhübel und gestattet der Besitzer, Herr Paul Hentschel, gern die Besichtigung.

Man verlange Prospekte; Kostenanschläge, Zeichnungen und Besuche kostenlos. Julius Thumann, Forst (Lausitz), Fabrik für Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen.

## Forster Acetylen-Werk

Paul Altmann, Forst (Lausitz)

empfiehlt seine sicher funktionierenden, aus bestem Material hergestellten

### Acetylen-Apparate.

Dieselben sind vom Deutschen Acetylen-Verein (Herrn Professor Dr. Vogel, Berlin) geprüft und unterliegen nicht mehr der behördlichen Prüfung.

Beste Referenzen. Billigste Preise. Kostenanschläge gratis.

Betreter überall gesucht.

## Mittelhaus & Weyrich

Ziegen-, Gemüse-, und Käsetechnisches Bureau  
in Hirschberg Schlesien. Bergstrasse 5.

Gedachte Früchte und

### Dr. Oetker's

Vanille-Pudding-Pulver



geben vorzügliche Nachspeisen.  
1 Stück 10 Pf. 3 Päckchen 25 Pf.

### BEI MAGEN- UND VERDAUUNGS- BESCHWERDEN

Verstopfung

Hämorrhoid.

u.s.w.

wirkt sicher,  
mild u. nachhaltig der  
durch zahlreiche ärztliche  
Anerkennung auszeichnete

Apotheker G. Kanoldts

Tamarinden-Likör

erfrischend, abführend, Fruchtkörner von höchst.  
Wohlgeschmack, al.- u. i. 75 M. Vorrat, in den meisten  
Apotheken, wo nicht, direkt zu beziehen von der  
Ratsapotheke in Greifswald (Pomm.), gegr. 1551. Bei  
3 ganzen beziehungsweise 6 halben Flaschen. Zusendung portofrei  
In 1 Likörflasche sind enthalten die Vakuum-Auszüge von  
3 Tamarind-Pulpa, 5 g Feenbaum, 0.5 g Alexander Seidenbl.

## Polizeiliche Anmeldungen

empfiehlt  
Bote a. d. Riesengebirge.

Meine allerliebsten, haltbaren  
Portemonnaies

sind immer vorrätig.  
Vielhauer's Taschenreit.

Frischen Schellfisch  
und Cablian

empfiehlt W. John.

Ein Winterüberzieher,

gut erhalten, 1 Waschtisch, gebr.,  
1 gebr. Kinderwagen bill. zu ver-  
kaufen Schildauerstr. 24 i. Laden. Expedition des „Boten“ erbeten.

Teigteilmashine,

noch sehr gut, billig abzugeben.  
Offerren unter „Teig“ an die  
Expedition des „Boten“ erbeten.

## Lokales und Provinzielles.

Wie wird hente das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau  
für Freitag, den 25. Januar 1907:

Mäßige östliche Winde, vorwiegend heiter, trocken, etwas wärmer.

k. (Der IV. Verbands-Wettkauf des Schneeschuhläufer-Verbands „Riesengebirge“) am 19. bis 20. Januar 1907 in Freiheit-Marschendorf I verlief in folgender Weise: Senioren-Dauerlauf: Zahl der Startenden 8, Laufstrecke 11,8 Kilometer. 1. Wenzel Lahr-Friesbauden (56 Minuten 30 Sekunden, Note 1), 2. Wenzel Nennert-Kießlinden (56 Minuten 49 Sek., Note 1.0703), 3. Johann Mittelöhr-Peizer (59 Minuten 59 Sek., Note 1.7783). — Senioren-Sprunglauf: 5 Startende. Weitester Sprung 14 Meter, Mindestsprungmaß 10 Meter. 1. Max Thünger-Hohenelbe Durchschnittsnote 1.0833, 2. Rudolf Hollmann-Spindelmühle (Note 1.1668), 3. Julius Zippel-Spindelmühle (Note 1.8750). — Zusammengezelter Lauf (Wertung aus Senioren-Dauer- und Senioren-Sprunglauf): Rudolf Hollmann-Spindelmühle (Note 1.9861). — Junioren-Lauf (Laufstrecke 5 Kilometer, 12 Startende): 1. Iris Franke-Schreiberbau (22 Minuten 17 Sek.), 2. Hans Hollmann-Spindelmühle (22 Minuten 22 Sek.). — Junioren-Sprunglauf: 7 Startende. Weitester Sprung 11½ Meter. 1. Anton Bänisch-Friesbauden (Note 1.2500), 2. Hans Hollmann-Spindelmühle (Note 1.5452). — Jugendlauf, Alter 10 und 11 Jahre: 1. Rudolf Kühnel-Freilicht, 2. Rudolf Kahl-Freiheit, Alter 12 und 13 Jahre: 1. August Eich-Hohenelbe, 2. Erich Bauer-Johannisbad, 3. Heinrich Buchberger-Rehhorn, Alter 14 bis 16 Jahre. Weitester Sprung 9 Meter, Mindestsprungmaß 6 Meter: 1. Adolf Buchberger-Spindelmühle (Note 1), 2. Engelbert Hollmann-Spindelmühle (Note 1.0500), 3. Josef Donth-Schüsselbauden (Note 1.1666).

—ssr (Zum zweiten Schneeschuhwettkauf in Brüdenberg) am 3. Februar teilen wir noch mit: Die Teilnehmer am Hauptwettkauf (Laufstrecke 9800 Meter) starten um 12 Uhr bei der Hämpelebaude, die Strecke geht über Panitzsch, Prinz Heinrich-Baude, Mittagstein, Dreisteine, Ratzenschloß, Dürre Höhe, Rübezahls Regelbahn, Kirche Wang zum Ziel: Hafenberg. Der Militärtwettkauf (Länge 6 Kilometer) beginnt um 1 Uhr von der Prinz Heinrich-Baude aus dieselbe Strecke entlang: der Schülertwettkauf (Länge 2 Kilometer) um 2 Uhr von der Schlingebauude beim Ratzenschloß und mündet in dieselbe Strecke. Das Eintreffen der ersten Läufer ist gegen 1 Uhr zu erwarten. Der Ziels- und Festplatz ist vom Bahnhof Krummhübel in einer Stunde zu Fuß zu erreichen. Wer also mit dem 11 Uhr-Zuge in Krummhübel eintrifft, kann in Brüdenberg um 12 Uhr sein und nach vollzogter Stärkung das Eintreffen der Wettkämpfer beobachten. Das Konzert der Festkapelle wird um 12 Uhr beginnen. Herr Kapellmeister Wandoro wird ein reichhaltiges gutes Programm entwickeln. Der Sprunglauf beginnt um 3 Uhr. Die Einlegung eines besonderen Jugendpreis beginnt. Sprunglaufe wird mehrerer Anmeldungen wegen noch geschehen müssen.

\* (Schlesische Meisterkurse.) An der stadt. Handwerkerschule zu Breslau werden für Meister und solche Gesellen, die sich demnächst selbstständig machen wollen, abgehalten: vom 4. Februar bis 2. März 1907 ein Meisterkursus für Gas- und Wasserinstallateure und ein Meisterkursus für Elektroinstallateure, sowie vom 4. März bis 28. März 1907 ein Meisterkursus für Baukonstruktionsflosser. Programme sind kostenfrei von dem Direktor der Handwerkerschule oder der unterzeichneten Handwerkskammer zu beziehen.

\* (Polizeibericht.) Gefunden: eine blaue Herrensportmütze in der Priesterstraße; ein Aufzäck auf der Schmiedeberger Chaussee; ein blauer Kaufhandschuh in der Biegelstraße; eine Rolle Draht auf der Promenade; eine große, runde Wagenlaterne in den Sechsstätten; eine schwarze Boa in der Bahnhofstraße; ein grünes Portemonnaie mit geringem Inhalt auf der Bergstraße; ein Regenschirm und ein Paar schwarze, gestrickte Handschuhe im Geschäft des Kaufmanns Rappo, Schmiedebergerstraße; drei Paar schwarze Gamaschen und ein schwarzes, wollenes Nädchen im Geschäft von M. Eisenstaedt, Schildauerstraße; ein weißseidiger Gurk in der Auenzer Burgstraße. — Abholungsort dieser Fundesachen ist im Polizeiamte zu erfragen. — Verloren: ein weißes, ausgebagtes Damentaschentuch, gez. S. in der Stadt; ein weißer Kopfschal von der Warmbrunnerstraße bis nach dem Konzerthaus; ein kleines schwarzes Portemonnaie mit Inhalt in der Bahnhofstraße; ein Hundemaillor in der Stadt; ein braunes Portemonnaie mit geringem Inhalt in der Hopitalstraße; ein paar schwarze Velbandschuhe vom Markt bis nach der Warmbrunnerstraße; ein braunes Portemonnaie an der Haltestelle der Elektrischen (Warmbrunnerplatz); und eine Peitsche auf dem Sande.

\* Hermsdorf, 23. Januar. (An den Gemeindevorsteher-Sitzungen) sollte, wie in den letzten Tagen in Aneraten behauptet worden war, Herr Kommerzienrat Füllner während seiner langjährigen Tätigkeit als Gemeindevorsteher nicht ein einziges Mal teilgenommen haben. Wir stellen trotz der unmöblichen Anwürfe gegen den Bönen demgegenüber aus eigenem Antriebe fest, daß jene Behauptung nicht den Tatsachen entspricht, daß Herr Füllner sich vielmehr tatsächlich an einer Anzahl Sitzungen beteiligt hat.

rt. Hermsdorf n. R., 23. Januar. (Maißeisen-Verein.) Der Verbandsdirektor des Verbandes ländlicher Genossenschaft Maißeisen-Genossenschaft für die Provinz Schlesien, Herr Lehrer Kretschmer

aus Breslau, hielt am Dienstag abend im Hotel „zum Verein“ hier einen Vortrag über die Renditmöglichkeit der Errichtung eines Maißeisen-Spar- und Darlehnskassen-Vereins nach Konsum-Abnahmen-Genossenschaft hier. Die vom Gemeinde-Vorstande einberufene Versammlung war von Interessenten schwach besucht. Herr Kretschmer vertrat die Ansicht, daß in einem Ort, wie Hermsdorf u. R., welches circa 2400 Einwohner zählt, ein fruchtbare Boden zur Gründung einer solchen Genossenschaft vorhanden sein müsse. Es müsse den Ortsbewohnern Gelegenheit geboten werden, ihre Spargelder im Orte anzulegen, deren Gewinn-Ueberschüsse doch mit dem Orte allein zu gute kommen. — Den Ausführungen folgte eine lebhafte Diskussion, wobei auch darauf hingewiesen wurde, daß vor einigen Jahren hier bereits eine Spar- und Darlehnskasse bestanden habe, welche aber, da eine gedeihliche Entwicklung nach 2½ jährigem Bestehen nicht wahrzunehmen war, sich als lebensunfähig erwies und daher aufgelöst wurde. Die ehemaligen Mitglieder erklärten erfahrungsgemäß, daß in Hermsdorf eine derartige Genossenschaft niemals zur Blüte kommen könnte und daß daher die Anregung zu einer nochmaligen Gründung nie Aussicht auf Erfolg haben wird. Es muß ferner in Erwägung gezogen werden, daß es sehr schwer sei, zur Führung der Kassengeschäfte eine Person zu finden, die im Interesse des Ortes beginnt, der Allgemeinheit eine derartige Kasse Jahrelang ohne jede Entschädigung beginnt, bei einem sehr geringen Verdienst, vermaletet. Herr Pastor Kirche aus Altkemnitz bezeichnete als Gegenbeispiele die im Kreise Hirrlberg bestehenden und florierenden Genossenschaftsvereine und führte an, daß in mehreren Orten die Darlehnskassen bereits in der Lage waren, zu Ortsbefestigungen im Interesse der Allgemeinheit bedeutende Beiträge zu leisten. Allerdings solle man dies nicht in den ersten Jahren erwarten, sondern je nach der Entwicklung des Vereins dessen Leistungsfähigkeit Anspruch nehmen. Die Gründung einer Genossenschaftskasse hier wurde schließlich vertagt.

x. Krummhübel, 22. Januar. (Riesengebirgsverein.) Am Montag fand im „Berliner Hof“ die Generalversammlung der Ortsgruppe des R.-G.-V. statt. Aus dem vom Schriftführer Lehre fortverlesenen Jahresbericht 1906 entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl stieg von 120 auf 136 (101 hiesige und 35 auswärtige). Sämtliche im Bereich der Ortsgruppe liegenden Wege, Wegweiser wurden gründlich ausgebessert und neue Bänke gesetzt. Vom Hauptvorstande wurden der Ortsgruppe für Wegebau usw. 200 Mark, sowie zur Verteilung an die Schüler drei Paar Schneeschuhe bewilligt. 86 Anfragen wegen Sommerwohnungen wurden vom Vorsitzenden, Lehrer Heidrich, beantwortet. Die vom Schatzmeister Karl gelegte Jahresrechnung 1906 ergab in Einnahme 624,52 Mark, in Ausgabe 643,16 Mark. Der Vorstand wurde wiedergewählt bis auf den Kassierer, der sein Amt definitiv niedergelegt; an seine Stelle wurde Gemeindefassen-Mendant Minke einstimmig neu gewählt. Als zweiten Begegart wählte die Versammlung den Hausbesitzer Hermann Leijer, als neuen Wegevorarbeiter für den verstorbenen Wegevorarbeiter Fritz Erner den Hausbesitzer Robert Liebig (Tannig). Die Ausflugsstellen bleiben dieselben mit Ausnahme derjenigen im „Deutschen Kaiser“, welche Herrn Jaenisch-Schweizerhaus zum Heidelberge übertragen wird. Postverwalter Schubert gab den Bericht über die Generalversammlung des Verbandes usw. am 17. Dezember 1906 in Warmbrunn. Herr Gemeindevorsteher Rummel bringt zur Erwähnung, daß der vom hiesigen Ortsverein gestellte Antrag, eine Ausflugsstelle für das ganze Riesengebirge zu errichten, vom Vorstande des Verbandes fallen gelassen worden ist. Von der Ortsgruppe Breslau des R.-G.-V. gelangte ein Schreiben zur Verlesung, in welchem diese aufgrund einer Zeitungsnotiz auf den bekannten und nun bereits besetzten Raum - Ursprung von Bad Schlag bei Gablonz hinweist. Herr Schneeloppenwirt G. Pohl erwähnt einen Zeitungsartikel, der gegen den Komfort, die teuren Preise usw. in Bauden des Riesengebirges zu Felde zieht und beantragt, daß dagegen Front gemacht wird. Das Material soll dem „Verbande“ zum weiteren Vorgehen unterbreitet werden. Von seiten des „Deutsch-Osterr.-Schweizerischen Fremdenverkehrsverein“ werden der hiesigen Ortsgruppe Mitgliedsstipendien gratis zur Verfügung gestellt, durch die in mehr als 600 empfehlenswerten Hotels bis zu 25 Prozent Preisminderung gewährt wird. Von diesem Anbieter soll Gebrauch gemacht werden. Im Februar soll eine gemeinsame Sportfahrt der hiesigen Ortsgruppe nach der Prinz Heinrich-Baude stattfinden. Herr Postverwalter Schubert bemängelt, daß bei Beratungen des Verbandes zu wenig Zeit zur Verfügung steht. Folgender Antrag soll dem „Verbande“ zu zugehen: „Im Interesse einer gründlicheren, ausführlicheren Erledigung der zur Tagesordnung stehenden Punkte wird es für notwendig erachtet und beantragt, daß künftig der Beginn der Verhandlungen des Verbandes von 4 Uhr auf spätestens 2 Uhr nachmittags verlegt wird.“ — Aus der Kasse wurden zur Förderung des Schneeschuhworts unter der Jugend 10 Mark bewilligt.

y. Schmiedeberg, 23. Januar. (Todesfall.) Der älteste Bürger unserer Stadt, Herr Rentier Brüngger, starb heut im Alter von 92 Jahren. Der Verstorbene hat eine lange Reihe von Jahren als Mitglied des Magistratskollegiums seine Kräfte in uneigennütziger Weise dem Wohle der Kommune gewidmet. In Anerinnerung seiner Verdienste wurde dem Berechtigten seitens der städtischen Körperschaften der Titel „Stadtältester“ verliehen.

x. Schmiedeberg, 23. Januar. (Diebstahl.) Ein überaus dreiste Diebstahl wurde am Montag in der Dämmerstunde im Hause Gartenstraße 53 ausgeführt; ein Unbekannter stahl aus der ersten Etage einen Ueberzieher und zog ihn, trotzdem er dort beobachtet wurde, im Hausschlaf an; Verdacht wurde gegen den Dieb in diesem Augenblick nicht geäußert.

**Gerichtsaal.**

Hirschberg, 24. Januar 1907.

**d. Sitzung des Schöffengerichts.** Vorsitzender: Gerichtsassessor Nentwig. Schöffer: Baumeister Karl Kunze von hier und Fleischermeister Paul Frömling aus Straupitz. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsadvokat Sonnenschein.

Zwei Bettler werden zu einer bezv. drei Wochen Haft verurteilt.

Wegen **Hinterziehung der Biersteuer** (Übertritung der Polizeiverordn. vom 25. 2. 98) war der Restaurateur A. von hier in 30 Mark Polizeistrafe genommen worden, wogegen er Einspruch erhob. A. wendet heut ein, daß er die binnen 24 Stunden nach Empfang auswärtiger Bierabendungen zu erstattende Anmeldung nur infolge Krankheit vergessen, jedenfalls aber die Hinterziehung der 23 Pf. betragenden Steuer nicht beabsichtigt habe. Das Gericht hält dies nicht für glaubhaft und bestätigt obige Strafe.

Die Ruhezeit der Kellnerinnen muß laut Gewerbe-Verordnung in ein vom Gastrivert zu führendes Kontrollbuch eingetragen werden. Gegen diese Verordnung soll der Gastrivatör B. aus Warmbrunn versprochen haben. Er hatte bis Oktober v. J. wohl die alle vier Wochen zu gewährenden 24stündigen Ruhezeiten eingetragen, aber nicht auch die allwochentlich zu gehärenden 6stündigen Ruhepausen. B. hatte von der Ortspolizeibehörde zu B. nach vorgenommener Revision einen Strafbefehl über 10 Mark erhalten und erhob dagegen Einspruch, den er heut damit begründet, daß er sein jetziges Kontrollbuch vor 2 Jahren in Landeshut von der Polizei empfangen und ohne Beanstandung unter Weglassung der kleinen Ruhepausen geführt hätte. Das Gericht ist jedoch der Ansicht, daß auch die 6stündigen Pausen einzutragen seien, der beschuldigte B. mißt das Kontrollbuch nicht ordnungsgemäß geführt habe. Mit Rücksicht auf die Sachlage wird die Strafe auf das Mindestmaß, 3 Mark Geldstrafe, herabgesetzt.

Fröhlichen Abschied hatte die im Sommer zu Krummhübel beschäftigte geweihte Schleiferin Emma B., jetzt in Hermsdorf, im Oktober bei ihrem Weggange von dort nach Schmiedeberg feiern wollen, weshalb sie sich mit einer Freundin und mehreren liebenswürdigen Herren bis spät Nachts in verschiedenen Lokalen prächtig amüsieren. Da die Mädchens dann zu müde zur Wanderung nach Schmiedeberg waren, drangen sie kurz entschlossen in eine Villa ein, wo die „Freundin“ der heut Angellagten früher logiert hatte, um es sich dort in Abwesenheit der Besitzerin bequem zu machen. Hierbei nahm die Freundin eine Pelzboa mit, wofür sie bereits bestraft wurde. Die Angellagte B. soll sich dabei aber einer Verleistung zum Diebstahl schuldig gemacht haben; es ergibt sich jedoch kein Beweis dafür. Wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs wird die noch unbestrafte B. zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Wegen **unberechtigten und vorzeitigen Verlassens des Dienstes** hatte die Köchin Sophie G. aus Hermsdorf ein Strafmandat über 5 Mark erhalten, dagegen aber Einspruch erhoben. Sie macht heut geltend, daß sie nach dem am 25. September v. J. erfolgten Tode ihrer Mutter den Dienst beim Oberst z. D. Mauter am 29. September aufgegeben habe, weil der alte Vater ihrer zur Leitung des Haushaltens bedurfte. Sie habe nach entsprechender Benachrichtigung der Herrschaft noch ein anderes Mädchen zum Ersatz bestellt, das aber von ihrer Dienstherrin nicht engagiert wurde. Das Gericht ist der Ansicht, daß eine Übertretung des § 1 der Gesinde-Ordnung vom 24. Januar 1854 (böswilliges Verlassen des Dienstes) nicht vorliegt, da im vorliegenden Todesfalle ein gesetzlicher Grund zum sofortigen Verlassen des Dienstes gegeben war. Hinsichtlich des nicht beschafften Ersatzes ist die Herrschaft auf ein zivilrechtliches Verfahren hingewiesen worden.

Ihrer Dienstherrin vielfach Milch entwendet zu haben ist die unberehlichtete Wirtschafterin Auguste B. aus Boberuersdorf, jetzt in Seifershau, beschuldigt. Sie hatte trotz Verbots ihrer Herrschaft sich unberechtigt im Sommer v. J. wochenlang fast täglich Quantitäten Milch verabsolgen lassen, die sie auf Wunsch zum Weizen des Kaffees für Zimmerleute, welche auf dem Gute arbeiteten, verwendet haben will. Sie gibt dies zu, will aber einen Vorteil für sich selbst nicht gehabt haben. Das Gericht erachtet die Angellagte des Diebstahls für schuldig und verurteilt sie mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit zu einem Tage Gefängnis.

Drei angellagte Kutscher, die eine unberechtigtmäßige Wagenlast führten und 3 Mark Strafe zahlen sollten, ziehen schließlich ihren Einspruch zurück.

Einen freien Diebstahl beging der Steinseher Mag. J. hier in einer Destillation am 10. Dezember. Nachdem er mit einem freiwilligen Belanten, dem Schmied A. aus Erdmannsdorf, dort gezeichnet, entwendete er diesem heimlich das Portemonnaie mit 2.90 Mark Inhalt aus der Tasche, nahm auch dessen Stock an sich und verschwand damit. Später wurde das Geld wie auch der Stock in der Wohnung des J. vorgefunden. Der Angellagte behauptet heut, sinnlos bestreiten gewesen zu sein, doch wird dies widerlegt. Er wird zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wegen **unberechtigten Fischens** hatten der Ziegeleiasschafer Ferdinand G., dessen Sohn Felix G. und der Arbeiter Hermann A. einen Strafbefehl von je 6 Mark aufgestellt erhalten; dagegen erhoben alle drei Einspruch. Der beschuldigte Aufseher gibt an, daß er am 14. Oktober im Einverständnis mit dem Ziegeleiasschafer, in der Schwarzbach durch die Mitbeschuldigten habe fischen lassen, aber nur auf dem seinem Chef gehörigen Gebiet. Da der Besitzer der Ziegelei diese Angaben bestätigt, werden die Beschuldigten freigesprochen.

Vorsätzliche körperliche Misshandlung wird dem Maurer Karl G. von hier zur Last gelegt. Er hatte am Freitagmittags zwei vor seiner Wohnung stehende junge Burschen, die früher bei seiner Che-

frau in Arbeit gestanden, ohne weitere Veranlassung mit einem Stock geschlagen. Die Angabe des Angellagten, daß er durch Schimpfworte schwer gereizt worden sei, wird durch die Bekennung nicht bestätigt. Da die angefügten Verlegerungen nur leicht waren, andererseits schon deshalb vorbestraft ist, wird er zu insgesamt 25 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine Sache wurde vertata. — Zum Schluß wird eine Privatfrage verhandelt.

**d. Hirschberg, 23. Januar. Sitzung des Gewerbegegerichts.** Ohne Zeuge. Wegen Rindungsslojer Entlassung lagt ein hiesiger Kutscher gegen einen Fuhrunternehmer und verlangt 30 Mark Lohnentschädigung für 14 Tage, sowie 6 Mark rückständigen Lohn und 1,68 Mark verauslagte Fahrtspesen. Als der Fuhrherr den Kutscher wegen eines angeblich fahrlässig angerichteten Schadens zur Rede stellte, erklärte ersterer kurz, dann könne er ja gehen und verlangte seine Papiere, die er auch ausgehändigt bekam, nicht aber den Lohnrückstand, da der Arbeitgeber diesen für den Schaden aufzurechnen wolle. Nachdem festgestellt worden, daß eine Rindung jettens des Bellagten nicht erfolgt ist, kommt schließlich ein Vergleich dahin zugrunde, daß der Kläger auf die Entschädigung, Bellagter auf den Schadenersatz verzichtet und letzterer dem Kutscher den rückständigen Lohn nebst Svesen von 7,68 Mark noch heute auszahlt. — Ebenfalls ohne Rindung entlassen worden will ein Kutscher aus Boberschörsdorf sein und verlangte deshalb den Arbeitgeber auf Zahlung einer Entschädigung von 34 Mark. Da der Bellagte behauptet, den Kutscher wegen schwerer Beleidigung auf der Stelle entlassen zu haben, wird zur Beweiserhebung darüber ein neuer Termin auf den 30. Januar festgesetzt. — Wegen Nichterfüllung der Arbeitsbedingungen lagt ein Fabrikbesitzer aus Warmbrunn gegen eine bei ihm beschäftigte geweihte Lohnarbeiterin aus Hermsdorf. Kläger hatte das Mädchen im Februar 1905 für 6 Mark Wochenlohn angenommen, den Lohn aber später, da das Mädchen sich anstrengte, auf 7 und am 24. September 1906 auf 8 Mark erhöht, jedoch unter der Bedingung, daß diese mindestens bis Sommer 1907 bei ihm in Arbeit verbleibe, andernfalls die eine Entschädigung in Höhe der Auslage vom September ab bis zum Austritt fällig sei. Die Bellagte hatte dies, wie sie heut zugeben muß, stillschweigend anerkannt. Trotzdem war sie zu Weihnachten, nachdem sie noch ein Weihnachtsgeschenk erhalten, aus der Arbeit gegangen, worauf der Fabrikherr, zumal dies ihm schon öfter passierte und, um ein Beispiel zu statuieren, Klage auf Zahlung obiger Entschädigung auf die Zeit vom 24. September bis Weihnachten erhob, also auf 18 Mark. Da der Kläger den Beweis der Gültigkeit obiger Vereinbarung antreten konnte, kommt schließlich ein Vergleich zugrunde, wonach sich die Bellagte zur Zahlung von 6 Mark in zwei monatlichen Raten à 3 Mark verpflichtet.

Weikensels, 22. Januar. Barium statt Karlsbader Salz. Der Apotheker Schneider hatte im März v. J. S. Karlsbader Salz verkauft. Das Salz wurde in einer Leipziger Drogerie mit Barium verwechselt. Fabrikant Thieme und Dr. Eglinger nahmen dieses Barium anstatt des Salzes ein und starben daran. Gegen Schneider wurde wegen fahrlässiger Tötung Anklage erhoben; er wurde jedoch in der heutigen Verhandlung freigesprochen.

Darmstadt, 24. Januar. Der Hund als Ermittler der Wahrheit vor Gericht. Vor der hiesigen Strafammer wurde ein Angeklagter durch einen Hund einer an ihm berührt höchst rohen Sachbeschädigung überführt und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die interessante Szene hatte sich ähnlich schon vor dem Schöffengericht abgespielt, zur Überführung aber nicht ausgereicht, sodass damals Freisprechung erfolgte. Der Angellagte, ein wegen Gewalttätigkeit schon zweimal bestrafter Schäfer A. aus dem Odenwald, trieb eines Tages seine Herde an einem Dörfchen vorüber, als sich sein läufiger Hündin der Hund eines dortigen Müllers G. anschloß. A., der dadurch belästigt wurde, ließ dem G. durch zwei Kinder die Drohung ausrichten, er werde den Hund, wenn jener ihn nicht hole, erschießen oder tötschlagen. Am Abend lehrte der Hund dann blutend zu seinem Eigentümer zurück, und es zeigte sich, daß er verstimmt war. Bei einer kurz darauf erfolgenden Begegnung des G. mit A. verließ der Hund seinen Herrn sofort und floh nach Hause. Die gleiche Furcht vor A. verriet er auch in den Gerichtsverhandlungen. Während er zu allen übrigen Anwesenden (dem Vorsitzenden, Staatsanwalt usw.) auf Ruf aufmerksam ging, sich streicheln ließ und die Worte gab, vertröst er sich bei A. in A. Blick zitternd und wies dem Näher kommenden die Zähne. Der Eindruck dieses Beweises in seiner Unmittelbarkeit war durchdringend und bestätigte in Verbindung mit dem Verhalten des Angeklagten sowie sonstigen Belastungsumständen jeden Zweifel an seiner Schuld.

**Briefkasten der Redaktion.**

Unterschriften ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Sodder Aufgabe ist die Abonnementsermittlung beizufügen. Für die erzielten Ausschüsse kann eine zwölftägliche Fristung (Berichtigung) nicht übernommen werden.

P. L. in Warmbrunn. Die Behauptungen geben ein völlig falsches Bild. Die nationalliberale Partei hatte 1871 155, 1873 199, 1887 101 und im letzten Reichstag 51 Abgeordnete. Der entschiedene Liberalismus hatte 1871 47, 1873 89, 1887 32 und im letzten Reichstag 37 Abgeordnete.

R. Seifershau. Die Behauptung, Dr. Wiss. sei ein Jude, ist eine Unwahrheit. Sagen Sie das dem Herrn Amtsbesitzer Böhm. Seifershau. Besten Dank. Leider nicht verwendbar.

## Feuilleton.

### Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Von Mark Eastwood. Deutsch von L. v. D.

(4. Fortsetzung.)

#### Sechstes Kapitel.

Im Anfang schien es, als sollte das Leben auf dem Lande sich in mancher Hinsicht weniger nach Rittersburgs Geschmack gestalten, als es in Petersburg der Fall gewesen. Namentlich die Abende, die er volens volens damit verbringen musste, mit Madame eine Partie Picquet nach der anderen zu spielen, entlockten ihm manchen Stoßlacher. Er hatte nicht einmal den schwachen Trost, daß Katia im stillen mit ihm sympathisierte, denn diese zog sich fast immer zurück, sobald das Spiel begann. Madame Pilsotsky aber ward ihm je länger je mehr unsympathisch. Wenn er mit ansehen mußte, wie sie mit ihrer überzufrorenen Bosheit das Mädchen quälte, dann kostete es in ihm; und doch mußte er sich bei ruhiger Überlegung sagen, daß er nicht das geringste Recht besaß, sich einzumischen, und daß es das klügste sei, absolute Gleichgültigkeit zu heucheln.

Hie und da kam es wohl vor, daß Katia sich an den Flügel setzte und mit seinem Empfinden die schwerfälligen Weisen ihres Heimatlandes spielte. Ab und an ging auch wohl zwischen ihr und ihm ein stiller Blick des Einverständnisses, ein heimlicher Seelentelegraph hinüber und herüber. —

So verstrichen die heißen Tage des Sommers. Ritterberg hatte das Studieren aufgestellt; wozu sollte er allein sich plagen, wenn alles Ferien möchte? Da war es nur natürlich, daß er vor der Sonnenblut flüchtend, den ländlichen Waldschatten aufsuchte, nachdem er im Vorübergehen einen verärgerten Blick nach Madames dichtverhangenen Fenstern geworfen. Und wenn er dann ganz ausfällig Katia antraf, welche gleichfalls, ein Buch in der Hand, die lauschigen Waldwege entlang ging, was war natürlicher als daß er, schon aus Höflichkeit, ein Weilchen bei ihr stehen blieb, um ein paar Worte zu wechseln, oder sich ihr anschloß! Dann botanisierten sie zusammen und plauderten von diesem und jenem, und wenn sie sich dabei wohl etwas zu oft und zu tief in die Augen schauten, war es wohl zu verwundern?

Am Sonnabend aber kam bei anbrechender Dämmerung das Dreigespann des Präfekten vorgefahren. Er selbst lenkte die prächtigen Rappen und neben ihm saß der behäbige Ritschloff in einem weißen Staubmantel. Die anwohnenden Bauern waren schon beim nahenden Schellengeläut herbeigeeilt, um mit devoter Verneigung ihren Gebieter zu grüßen, der leichtfüßig wie ein Schuljunge vom Bocke springend, seinem Leibdienner Jeger die Zügel zuworf. Gemächlich, wie es einer gewichtigen Persönlichkeit ziemt, ließerte Ritschloff herunter. Und dann kamen Katia und ihre Brüder, küßten dem Vater die Hand und empfingen seinen Kuß auf ihre Stirnen. Schnell ward Madame noch begrüßt, und der Präfekt verschwand in seinem Schreibzimmer, wo er bis zum Läuten der Tüchelklocke mit seinem Beamten zu verhandeln hatte. Zum Essen aber erschien er dann wieder, frisch und munter, als habe er den ganzen Tag feiernd im Schatten seiner Bäume zugebracht. Dann wurde auch nicht Karten gespielt, sondern der Abend im Garten genossen; die Jugend begab sich an den Teich hinunter, um die schwarzen Schwäne, ein Geschenk des Vaters, zu füttern. Der Präfekt freute sich an seinen Rosen und Ritterberg leistete ihm Gesellschaft, während Ritschloff mit seiner Schwester auf einer Bank in der Nähe Platz genommen hatte.

"Eben fällt mir ein," begann Biruleff, "Ihre Schwester, — wann dürfen wir sie erwarten?"

"Wie sie mir schreibt, beabsichtigt sie, am Dienstag abzureisen."

"Ah, charmant! Und wie ich vermisse, würden Sie gern persönlich zu ihrem Empfang am Bahnhofe sein?"

"Allerdings wäre mir das sehr angenehm!"

"Dann mache ich Ihnen folgenden Vorschlag: Sie begleiten uns Montag nach der Stadt zurück — es wird Ihnen ja wohl nichts ausmachen, ein paar Tage früher dort zu sein? — und meine Tochter schließt sich uns gleichfalls an. Mignonnet!" rief er dieser zu, die soeben die breiten Stufen zur Terrasse heraufstieg, "komm doch mal her! Du möchtest doch gern einmal wieder zur Stadt fahren?"

Verwundert, doch ohne eine Spur von Freude zu zeigen, blickte sie auf.

"Nach Petersburg, Papa? Wenn Du es wünschst —"

"Ich wünsche es allerdings! Du sollst Fräulein Ritterberg bei ihrer Ankunft bearbeiten. Du und Herr Ritterberg begleitet mich morgen nach Petersburg."

Ritterberg, der sie verstohlen beobachtete, sah die helle Röte bei Nennung seines Namens ihr in die Wangen steigen, und es wurde ihm warm dabei ums Herz. "Sie freut sich, daß ich mit von der Partie bin!" jubilierte er innerlich.

Da wir die Kaledische nehmen, so wird auch Platz für Deine Tunafer sein," setzte Biruleff hinzu. Katia machte ein enttäuschtes Gesicht.

"Muß ich Amalie wirklich mitnehmen?" wandte sie ein, obwohl sie ebenso gut, wie alle Welt, wußte, daß für gewöhnlich an ihres Vaters Entschlüsseungen nicht zu rütteln war. Da er aber weder erstaunt noch unzufrieden schien, fuhr sie mutig fort: "Ich möchte sie nämlich sehr viel lieber zu Hause lassen! Ich kann mich wirklich ganz gut ohne sie behelfen."

"Wie Du meinst, mein Kind! Da jetzt niemand in der Stadt ist und Du auch nirgends hingehen wirst, kommt es ja nicht darauf

an. Es ist mir sogar lieb, daß mein Löchterchen so selbstständig ist." Während dieser Unterredung war die Pilsotsky herangekommen, hatte aber bisher schweigend zugehört, während in ihrer Brust ein wahrer Sturm von Eifer suchte und Empörung tobte. Was wurde nur für ein Wesen aus dieser Deutschen gemacht! Nicht einmal hier hätte der Präfekt so viel sarte Aufmerksamkeit erwiesen. Ihre schlauen Lippen schlossen sich feuer aufeinander, und ein kalter Strahl blickte unter den gesenkten Lidern hervor. "Katia, ma ehéria, das war wieder einmal recht unüberlegt gesprochen!" mischte sie sich jetzt ein. "Du, die Du so unfehlbar sind wie nur möglich, willst Dich tagelang ohne Jungfer behelfen? ich gebe Dir den guten Rat, tu das nicht."

"Aber Madame, diesmal sind Sie es, die unüberlegt spricht!" platzte Katia heftig heraus — "woher wissen Sie denn, daß ich so unfehlbar sind bin? hat Amalie das gesagt? dann hat sie gelogen, und ich werde sie fortschicken!"

"Katia! — was fällt Dir ein?!" fuhr der Vater sie an.

"Aber wirklich — Papa! —"

"Kein Wort weiter! Du bringst einen ja in die peinlichste Verlegenheit. Nichts ist so widerwärtig bei einer Dame, wie eine Rose an der Kugel. Nicht wahr, Madame, Sie verzeihen gütigst? Geh, mein Kind, und küss Madame die Hand, eh Du Dich auf Dein Zimmer zurückziehest."

Das aber war zu viel für Katias Selbstbeherrschung. Sie war einen geängsteten Blick umher, als wollte sie die Flucht ergreifen — und dann blieb ihr Blick an Ritterberg haften, der, um der peinlichen Situation zu entkommen, sich durch die offene Verandatur in den Salon begeben hatte und von dort aus, wo ihn außer Katia niemand sehen konnte, mit regster Teilnahme der Entwicklung der Dinge folgte. Gest versuchte er ihr durch allerhand Pantomimen begreiflich zu machen, daß sie sich fühlen möchte.

Und siehe da — sie bezwang sich wirklich, ging auf Madame zu, bückte sich und küßte ihr die Hand — Madame hob sie auf und schloß sie in die Arme — — Es war überstanden! Mit starrer Miene und tonloser Stimme sagte sie ihrem Vater und Ritschloff gute Nacht. Dann stürmte sie ins Haus.

Ritterberg hatte seinen Laufschuhposten verlassen und sich klopfnenden Herzen in dem Vorzimmer aufgestellt, das sie passieren mußte. Und wie er sie daher kommen sah, schluchzend, in Tränen aufgelöst, da überkam ihn ein so heißes Mitleid — sie erschien ihm so ganz wie ein Kind, das einen schweren Kummer hat — daß er für den Augenblick alles andere vergaß, und plötzlich hielt er sie in seinen Armen und ihr Kopf ruhte an seiner Brust!

"Armes Kind — mein armer Liebling!" murmelte er und dabei strichen seine Finger leise über ihr welliges Haar. "Weinen Sie doch nicht so, es ist ja alles vorüber! ich kann Sie nicht so weinen sehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Bei

wird

### Magen- u. Darm-Leiden

Kasseler  
Hafer-Kakao

als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.  
Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

### Was Tante Lina im Pompadour hat:

eine Brille, einen Strickstrumpf, ein Taschentuch und eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Und wo einer in der Familie hustet, heiser und verschleint oder sonst nicht wohl ist — gleich öffnet sie die wohltätige Schachtel und teilt von den kleinen weißen Dingern aus. Denn sie weiß aus Erfahrung, wie ausgezeichnet Fays ächte Sodener bei Erkältungen wirken und sie hat mit ihrer Pastillenpflanze schon viel Segen gespendet. — Man kaufst Fays ächte Sodener überall für 85 Pf. per Schachtel.

### Sämtliche Artikel zur Damen-Schneiderei

zu äußerst billigen Preisen

**Kaufhaus R. Schüller.**

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

23. Januar.

Barometer	758 mm	Barometer	754 mm
Thermometer	— 22 C.	Thermometer	— 7 C.
Höchster Stand	— 13	Höchster Stand	— 7
Lowest Stand	— 28	Lowest Stand	— 22
Feuchtigkeit	73 %	Feuchtigkeit	44 %

# Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Donnerstag, den 24. Januar 1907.

## Deutsche Fonds.

	vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe	87,15 B	86,90 bzC
do.	98,20 B	98,10 B
Preuß. konf. Anleihe	87,15 bzC	87,05 bz
do.	98,20 bz	98,20 bz
Breslauer Städteanleihe	96,00 B	95,90 B
Östl. Pfandbr. A	87,35 bzC	87,40 bzC
do. do. C	87,50 G	87,40 G
do. do. D	87,80 bzC	88,00 bzC
do. Ostlandschaftl.	97,30 G	97,35 G
do. Litt. A	97,45 bz	97,45 bzC
do. Litt. C	97,45 bz	97,45 bzC
do. Litt. D	97,40 bzC	97,45 bzC
do. A C D	100,95 G	101,00 B
Wroclauer Pfandbr. Litt. A	85,60 G	85,60 G
do. do.	96,95 bz	97,10 B
do. do. Litt. C	96,90 B	96,90 B

## Hypotheken-Pfandbriefe.

	31/2%	92,25 bz	92,25 bz
Sch. Bod.-Kred.-Pt. I	111	92,25 bz	92,25 bz
Sch. III	92,25 bz	92,25 bz	92,25 bz
do. IV (unkr. b. 1907)	92,25 bz	92,25 bz	92,25 bz
Sch. Bod.-Kred.-Pfd. I	96,00 B	96,00 B	96,00 B
do. I rückz. a. 100%	100,40 B	100,25 bzC	100,25 bzC
do. II do.	100,40 B	100,25 bzC	100,25 bzC
do. III do.	100,40 B	100,25 bzC	100,25 bzC
do. IV do.	100,40 B	100,25 bzC	100,25 bzC
do. V unkündb. 1908	100,40 B	100,40 B	100,40 B
do. VI do. 1908	100,45 B	100,40 B	100,45 B
do. VII do. 1909	100,35 bzC	100,35 bz	100,35 bz
do. VIII do. 1911	100,55 bz	100,45 bz	100,45 bz
Sch. K.-Obl. rz. à 100%	101,90 G	101,90 G	101,90 G
do. do.	96,25 B	96,25 B	96,25 B

## Ausländisches Papiergegeld.

	85,65 bzC	85,00 bz
Österr. Banknot. 100 Kr.	85,65 bzC	85,00 bz
Ungarische Bankn. 100 Rub.	215,70 B	215,90 bz

## Industrie-Obligationen.

	(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours
Arnsdorf. Papierfab. (103)	41/4	102,50 B	102,50 B
Bresl. Oefab.-Obl. (103)	4	99,25 B	98,75 G
Bresl. Wagb. Linke (103)	4	101,25 B	100,80 G
Bresl. Elek.-Sir.-Ob. (103)	4	102,60 B	102,65 bzC
do. Serie II (105)	4	102,60 B	102,65 bzC
Sfeldmühle Obligat. (105)	4	101,75 G	101,75 G
do. Serie II (105)	4	101,75 G	101,75 G
Dannermarsch. Obl. (100)	31/2	96,50 G	96,50 G
Laurahütte. Obligat. (100)	31/2	94,50 B	94,50 B
do. do.	4	100,75 B	100,75 B
Schl. Cell.-u.Pop.-S. (105)	4	100,20 B	100,20 B
Hirschberg. Thaib. (102)	41/4	102,75 B	102,75 B

## Bank - Aktien.

	Dividende vorl. letzt.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Diskont-Bank	6	116,25 B	115,75 bzC
do. Wechsel-Bank	5	108,25 G	108,25 bz
Schles. Bank-Verein	7	155,00 G	155,00 G
do. Baden-Kred.	8	163,50 B	163,50 B

## Industrie-Papiere.

	Dividende vorl. letzt.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Sprit.-A.-G.	15	252,50 B	252,75 B
Bresl. Straßebn.	81/2	154,40 etbB	155,25 bzC
Bresl. Elekt. Strb.	51/2	123,75 B	124,00 bz
Bresl. Wg.-S. Linke	121/2	298,00 G	300,00 B
do. Vorzugs-A.	41/2	105,25 B	105,25 B
Cell.-Fabr. Siedln.	9	178,60 B	178,60 B
Donnersmarckh.	14	286,00 G	287,00 G
Erdmannsd. A.-G.	1	77,50 G	78,50 bzC
Flöther Matchin.	7	147,00 G	147,00 G
Fraustädter Z.-B.	11	146,00 G	146,00 G
Zementfab. Giesel.	8	181,00 bz	181,00 B
do. Oppeln	9	186,00 etbB	186,25 B
do. Grochowitz	101/2	192,00 B	192,00 B

## Ausländische Fonds und Prioritäten.

	Italienische Rente	4
Oesterreich. Goldrente	4	99,80 G
do. Papierrente	41/2	100,00 G
do. Silberrente	41/2	100,00 G
do. Lole d. 1860	4	158,00 G
Polnische Pfandbriefe	4	81,25 B
Rumän. amort. von 1890	4	94,00 G
do. do. do. 1891	4	91,00 etbB
do. do. do. 1894	4	91,25 G
do. do. do. 1896	4	91,25 G
do. konvert. Rente	4	91,40 B
do. Rente von 1905	4	91,60 B
Türkische 400 Fr.-Lole	fr.	147,25 B
Ungarische Goldrente	4	96,30 bzC
Ungar. Kronenrent. 1892	4	95,75 G

	Kattow. Bergbau	10	11	206,25 bz	205,00 bz
Laurahütte	10	12	245,00 etbB	244,60 B	
Leipz. Elekt. Strb.	31/2	4	102,90 B	102,90 B	
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7	138,75 etbB	137,00 G	
O.-S. Eisen-Ind.	4	51/2	125,60 etbB	124,50 B	
Schl. Blaudruck	5	5	100,00 G	100,00 G	
do. Dampfer-K.	0	3	—	—	
do. Feuer-Versich.	35	38,25	1760,00 G	1760,00 G	
do. El. u. Gas-Akt.	8	8	167,00 G	167,00 G	
do. do. Litt. B	8	8	166,50 G	166,50 G	
do. Immobilien	8	8	134,50 B	134,50 B	
do. L.-J. Kramsta	5,25	7	139,00 etbB	139,40 bz	
Sil. (Ver. chem. S.)	10	10	—	177,10 bz	
Verein. Oefabrik.	4	3	34,25 etbB	34,25 etbB	

## Berlin, Telegr. Börsenbericht, 24. Januar nachm. 2 Uhr.

### Berliner Fondshörse

	vorig.	heut.
Cours. Cours.	Cours. Cours.	Cours. Cours.
Ungarisch. 4% Goldrente	96,30	96,10
Ungarische Kronen-Anl.	—	—
Königl. Banknoten	215,35	215,40
Östl. Bankverein	—	185,25
Breslauer Diskontbank	115,75	115,60
Breslauer Wechselbank	108,30	108,30
Deutschl. Reichsschul.	31/2%	98,10
do. 31/2%	—	98,00
do. 3%	86,90	86,80
do. 31/2%	—	98,10
do. 3%	86,90	86,80
Proz. Sächsische Rente	86,70	86,70
do. Litt. Pfandbr.	31/2%	97,30
do. landl. Pfandbr.	31/2%	87,25
do. Pfandbr. 4%, VI-X	101,90	101,90
do. 31/2%	94,80	95,00
italienische Rente	—	—
deut. Goldrente 4%	99,90	99,70
do. Silberrente	100,10	—
rumänische 4% cond.	91,80	91,90
östl. 4%ige Staatsrente	—	73,04

### Nachbörse 3 Uhr.

#### Tendenz: Schwach.

	Dormundener Union	89,25	88,50
Laurahütte	243,90	243,10	—
Russl. Pfandbr. 1880er Anleihe	80,00	80,10	—
41/2% Japaner	94,40	94,40	—
Türkenlole	147,00	147,00	—
Mexikaner neue	—	102,25	—

### Wiener Börse.

#### Oesterreich. Kreat.-Anl.

	687,00	687,75
Deutsche Reichsbanknot.	117,52	117,51
20-Frankstücke	19,11	19,11
do. 31/2% XI	—	—
do. 31/2% XX	—	—
Schl. 31/2% Rentenbriefe	—	—
do. 4%	do.	101,00 etbB
Centrallandl. Pfadbr.	30%	86,60

### Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 24. Januar. Bei schwächer Zufluhr war die Stimmung und Preise haben sich nicht verändert. Weizen fest. Roggen fest. Getreide schwach angeboten. Hafer fest.

13. Januar 1907. gute mittlere geringe Ware.

do. per 100 kg höchst. niedr. höchst. niedr. höchst. niedr.

17. Weizen weißer . . . 17 90 17 50 17 40 17 10 17 00 15 80

18. Weizen gelber . . . 17 80 17 40 17 50 17 00 16 90 15 70

17. Roggen . . . . 15 70 15 10 15 60 15 80 14 70 14 50

18. Braugerste . . . . 17 00 16 60 16 80 15 00 — —

17. Gerste . . . . 13 50 13 10 12 60 12 50 12 00

18. Hafer . . . . 13 70 15 30 15 20 15 00 14 90 14 60

Erbsen wenig Geschäft, 17,50—19,00 M.

19,50—20,50 M. Buttererbösen 14,00—15,00 M. Speisephönen

22,00—24,00 M. Bierdebönen 15,50—16,50 M.

Getreide ohne Angebot, 11,00—11,50 M. blauer 10,00—10,50 M.

Stärke. Brotzucker fest, 15,00—16,00 M.

Mehl behauptet, per 100 Kgr. inlf. Sac Brutus Weizenmehl 00

24,00—25,00 M. Roggenmehl 00 23,00—23,50 M. Roggen-

10,00—10,50 M. Getreidesoden 22,00—22,50 M.

## Handel und Börse, Berlin, 23. Januar 1907.

### Inländische Fonds.

	Berl. Hyp.-B.-Pf. 80% abg. 4%	99,10 bzC
do.	51/2%	98,00 G
do. I/II 4% unk.	1914	100,60 G
do. III/IV 4% unk.	1915	101,00 G
do. I 31/2% unk.	1916	98,75 G
Deutsche 5% hyp.-Pf.-Pfbr.	—	

## Bekanntmachung.

Die Wahlen für den deutschen Reichstag werden am Freitag, den 25. Januar 1907.

von Vormittags 10 bis Nachmittags 7 Uhr

stattfinden. Die Wahlbezirke, die Wahlvorsteher, die Stellvertreter der Wahlvorsteher und die Wahllokale sind folgende:

I. Wahlbezirk umfasst: Brüdergasse, Dunkle Burgstraße, Lichte Burgstraße, Drahtziehergasse, Gerichtsgasse, Alte Herrenstraße, Langstraße, Markt, Pfortengasse.

Wahlvorsteher ist der Stadtverordnete Kaufmann C. Scholz, Stellvertreter desselben der Kaufmann Bettauer.

Das Wahllokal ist der Stadtverordneten-Sitzungssaal im Rathause.

II. Wahlbezirk umfasst: Bahnhofstraße, Böberberg, Böllenhainerstraße, Höllerhäuser, Linkestraße, Straubigerstraße, Zapfenstraße.

Wahlvorsteher ist der Stadtälteste Hande, Stellvertreter desselben der Kaufmann Rumpelt.

Das Wahllokal ist der Saal im Kantorhouse bei der Gnadenkirche.

III. Wahlbezirk umfasst: An der kath. Kirche, Gartenstraße, Neue Herrenstraße, Hirschgarten, Kaiser Friedrichstraße, Kirchstraße, Priesterstraße, Promenade, Salzgasse, Schlossdauerstraße, Schützenstraße, Schulstraße, Wallstraße, Ziegelstraße.

Wahlvorsteher ist der Bürgermeister Dr. Löbler,

Stellvertreter desselben der Stadtverordnete Fabrikbesitzer Brause.

Das Wahllokal ist der Saal im Konzerthause.

IV. Wahlbezirk umfasst: Am Nähberg, An den Brücken, Auenstraße, Neuherrn Burgstraße, Hospitalstraße, Neue Hospitalstraße, Mühlgrabenstraße, Sechsstaate, Waldhäuser.

Wahlvorsteher ist der Stadtrat Beer,

Stellvertreter desselben der Fabrikbesitzer B. Altmann.

Das Wahllokal ist der Saal im Gasthof „zum Berliner Hof“.

V. Wahlbezirk umfasst: Berndtenstraße, Greiffenbergerstraße, Hellerstraße, Rosenau, Sand, Warmbrunnerstraße.

Wahlvorsteher ist der Stadtälteste Weißstein,

Stellvertreter desselben der Fabrikbesitzer G. Dinglinger.

Das Wahllokal ist der Saal im Gasthof „zum Kynast“.

VI. Wahlbezirk umfasst: Am Cavalierberg, Bergstraße, Cavalierberg, Enger Weg, Franzstraße, Gutschule, Inspektorenstraße, Molitzestraße, Schiebahnstraße, Schmiedebergerstraße, Schönaustraße, Schützenplatz, Stosdorferstraße, Viehmarktstraße, Wilhelmsplatz, Wilhelmstraße.

Wahlvorsteher ist der Stadtrat Büsch,

Stellvertreter desselben der Stadtrat Dinglinger.

Das Wahllokal ist der rote Saal im Kunst- und Vereinshause. (Eingang Tür Nr. IV an der Seite der Schmiedebergerstraße.)

Wir laden die Wähler zur Teilnahme an dieser Wahl ein, doch sind nur diejenigen hierzu berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind; auch ist es notwendig, daß jeder Wähler bei der Wahl die Hausnummer seines Wohnhauses angeben könne.

Hirschberg i. Schl., den 8. Januar 1907.

**Der Magistrat.**

Hartung.

## Ia. Braunkohlen-Briketts!

offeriere zur Abnahme bis auf Weiteres:

zu Mark 6,00 per 1000 Stück frei Haus.

zu 5,40 ab Bahnh. Rosenau.

**R. Thielsch, Holzhandlung,**

Hirschberg, Rosenau 5, I. — Telefon Nr. 837.

**Technikum Neustadt nach.**  
Staatlich subv. höhere Lehramt  
Ingenieure, Techn., Werkmeister,  
Maschinenbau, Elektrot., Brückebau.  
Unterrichtszeit 118 M. Progr. frei.

Die von mir gegen Herrn Hans-  
delsmann Lüder u. Frau Klara  
Lange ausgesprochene Bekleidigung  
nehme ich zurück und warne vor  
Weiterverbreitung. Petersdorf,  
den 22. Januar 1907. A. G.

## Dienerschule!

erste schlesische, besteht 11 Jahre.  
Zum 1. Febr. werden wieder ig-  
Leute v. 14—28 J. in die Schule  
aufgenommen und zu tüchtigen  
Dienern ausgebildet. Der Kur-  
sus dauert 2 Monate; nach Be-  
endigung sofort Stellung bei gut  
Gehalt.

**Weld. Fr. Liedtke, Breslau XIII**  
Kaiser Wilhelmstr. 16.

Eigenes neuerbaut. Schulhaus.  
Prosv. a. Wunsch. (Geogr. 1896.)

## Gefreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Preis pro 100 Kilo.

Den 24. Januar 1907	Gut			Witt			Ger.		
	M	kg	fl	M	kg	fl	M	kg	fl
Weizen . . . .	17	94	1	80	1	80	1	80	1
Roggen . . . .	18	76	15	20	15	50	15	00	
Grieß . . . .	16	00	15	50	15	50	15	00	
Häfer . . . .	15	60	15	80	15	00	15	00	
Karottenschn . . .	5	00	—	—	4	00	—	—	
Heu . . . .	5	00	—	—	8	80	—	—	
Nüchtröh . . . .	4	50	—	—	4	00	—	—	
Krummstroh . . .	2	00	—	—	2	40	—	—	
Gitter . . . .	1	10	—	—	1	50	—	—	
Tier, die Mandel .	1	10	—	—	0	00	—	—	

## Gremerkklärung.

Die von mir gegen den Stellen-  
besitzer Wilhelm Stelzer von hier  
getan. schwer beleidigend. Leuke-  
rungen habe ich schiedsamlich  
geeignigt, aufzudagen und  
warne vor Weiterverbreitung  
meiner unüberlegten Aussage.

Ernestine Lutz.

## Agenten

werden von uns gegen hohe Pro-  
visionen ev. Gehalt sofort zu ent-  
gagieren gesucht.

Prämien nach Bankkommission  
G. m. b. H. München.

## Für Hausfrauen

## Billige Kerzen.

Elektra - Kerzen brennen am  
hellsten; hier bei G. & K. Dros.  
s. Kreuz, Bahnhofstraße.  
Beim Gas wenig beschädigt, ver-  
dauend 50, 75, 85, 110 Pfg.

## Frauen!

Gegen Weißblut und Folgen,  
als: Immer stark. verb. Rücken-  
schmerzen, Husten, Schwächean-  
fälle, Krankheit. Ausschlag, all-  
gemeine Abmagerung, Kopf- und  
Augenschmerzen etc. dient das  
langjährig bewährte Nitrobin.

Dieses Mittel, welches seinen  
Hauptbestandteilen nach von der  
allergrößten Mehrzahl der Ärzte  
als ganz vorzüglich anerkannt  
wird, ist völlig unschädlich. Zahll.  
Anwendung. Preis p. fl. fl. 3

inkl. Gebrauchsant. (Porto egt.)  
Eine fl. gen. meist s. Heilung.  
Generaldepot:

Apoth. Merscheid v. Solingen 127  
Bestandteil: Anisablock. 7,5/250,  
Tannin 20, Borfsäure 10, Glycerin  
20, Kochhol 10, Sogojodol  
flas. 3. Gaultheriaöl 2.

## Geschäftsverkehr.

## 10,000 Mk.

zur 2. ganz sicheren Stelle oder  
gegen genügende Unterlage zu  
4½ % per bald oder 1. 4. 07 ge-  
sucht. Offert unter P. H. an die  
Expedition des „Boten“ erbeten.

## 1000 Mark

gegen 100 fl. Damnum u. 6 %  
flas. u. Sich. sof. auf 6 Mon. ge-  
öfft. u. W. K. 100 pfsl. Hirschberg.

## Ein schönes Grundstück

in der Stadt ist sehr preiswert  
bei 3—4000 fl. Anzahlung zu  
verkaufen. Miete 1000 fl. für  
Professionisten vorzüglich geeign.

Näheres durch Julius Hirschstein & Co.

Best. v. morg Sonnab. früh abseits ein  
groß. Trans-  
verschiedener  
söhner

Schweine  
z. Verkauf bei  
Handelsmann

Wladislaus Zapart, Quirl.

Ein stark. Arbeitspferd u. einen  
Stachverdeckwagen verkauft  
Oskar John, Hirschberg.

## Bekanntmachung!

Die zur Marie & Welta Müller'schen Konkursmasse gehörende  
Besitzung in Schreiberhau i. Niss.

## „Pensionat Hochstein“

mit herrlichem, großen Par.

voller Konzession zum Betriebe der Gastwirtschaft,  
30 eingerichteten Fremdenzimmern, Gebäude in bestem Zustande, da  
größtenteils neu, beste Gelegenheit zur Eröffnung eines Steinbruches,  
da prima Granitstein vorhanden und da die Besitzung direkt am  
Bahnhofe gelegen, ist durch den Unterzeichneten per bald zu ver-  
kaufen. Bedingungen günstig.

**Ewald Kloss, Konkursverwalter, Königshütte.**

**Pertansche** meine zwei Häuser in bester Lage auf Gashof  
oder anderes Objekt;  
**Pertansche** mein Baustellen-Ureal an fert. Stichen, weil  
nicht Fachmann, auf andere Sachen;  
**Pertansche** Gu. von 160 Morgen auf 1 oder 2 Häuser  
Gashof z. weig. hohen Alters. Rüheres di-

**Mauermann, Görlitz, Gröhr. 38.**

Sonnabend, d. 26. d. J. steht  
e. Transp. färt.  
**Rußküh**  
im Gasth. "zur Glode" in Hirschberg zum Verkauf.  
Aug. Dreßler.

**Arbeitsmarkt.**

Personen jeden Standes u. an jedem Ort können sich durch  $\frac{1}{2}$  Stunde Zeit tägl. einen groß. Rebendienst schaffen. Ohne jede Ausgabe. Näh. und "Verdienst" postlagernd Hirschberg i. Schles.

Suche jungen Menschen für schriftliche Arbeiten, der auch gewillt ist. Buchführung u. Kontorarbeit zu erlernen. Näh. und "Buchführung" postl. Hirschberg.

**Junger Müller**  
sucht Stell. vors. Zeug bis 4. 2. 07. Offert. unter H 100 an die Expedition des "Boten" erbeten.

Hut Beaufsichtigung eines Gas-motors, Dynamomasch. u. Akku-nalatorenbatterie

Solider Maschinenführer gesucht.  
Off. u. O L 100 an "Boten" erb.  
Hilf. Fleischerges. sucht Kitch-fälzer, Kretscham Eichberg.

Schriftl. Arbeiten ges. Off. u. N N 50 an die Exped. d. "Boten"

Einen jüngeren Bildergelellen sucht für dauernde Arbeit  
Albert Lorenz,  
Schreiberhau, Siebenhäuser.

Suche für sofort einen tüchtigen, sauberen Bautischler.  
Max Bachmann, Bau- u. Möb.-Lich. mit elekt. Betrieb, Vöhnu.

Berheirateter junger Mann sucht p. 1. März od. spät. in ein. ben. Hotel Stell. als erster Händ-hälter od. ev. auch Kutscherei zu nach. Gesl. Off. und. Chiffre A B 3000 postlagernd Goldberg i. Schl. erbeten.

Tüchtiger nüchterner Kutscher, welcher mit schwerem u. leichtem Fuhrwerk Bescheid weiß, auch Aderarbeit versteht, per bald gesucht.  
Reiner, Agnetendorf.

Einige talentvolle **Musikschüler** stellt das Warmbrunner Konzert-Orchester zu Ostern unter günstig. Bedingungen ein. Näheres erteilt Kapellmeister Wandow, Warmbrunn.

Für meine Großdestillat. und Fruchtaufpresserei suche ich per Ostern einen kräftig. Knaben mit guter Schulbildung als

**Lehrling.**  
Oscar Hahn,  
Griesenberg u. Or.

Ein tüchtiger Händelälter zum sofortigen Antritt gesucht.  
Gustav Scholz, Fleischermeister.

Einen Lehrling sucht Ostern M. Ruppert, Bädermeister, Warmbrunnerstraße 21.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich per Ostern cr. einen Lehrling.  
Oswald Elsner,  
Jauer.

Bum Antritt per Ostern suche ich für mein Kolonialw.-Engross- und Detail-Geschäft einen

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
Fried. Semper,  
Inhaber Willy Anders.

Wir suchen für unseren Gas-meister in Schreiberhau sofort einen Lehrling zur Ausbildung als Gaschlosser. Meldungen an die Verwaltung der Gasanstalt, Hirschberg.

**Ein kräftiger Lehrling**  
per bald oder Ostern gesucht. Nur schriftliche Angebote an David Cassel, Hirschberg i. Schl., Stinsdorfer Witter-Fabrik und Weingroßhandlung.

**Verkäuferin,**  
auch mit schriftl. Arb. vertt., sucht p. 1. März ev. früh. Stell. Off. u. G M 18 postl. Hirschberg erb.

**Junges Mädchen**  
i. Stenogr., Schreibmasch. u. Buch-führ. bewandt, sucht p. bald od. sp. Stell. im Kontor. Off. erb. unt. L S 40 postlagernd Hirschberg.

Wegen Erkrankung meines jeb. suche sofort ein Dienstmädchen.  
B. Hainke, Gotthelf.

Saubere Bedienung gesucht Schildenerstraße 19, 1 Treppe.

Ich suche 1 Köchin zum 1. Febr. nach Sachsen, Lohn 40—50 Mk. monatlich, sowie Studenten-, Haus- und Küchenmädchen, Knechte und Mägde, Lohn 80 Taler, Jurischen v. 15—17 J. für bald. Stellen-vermittler Franz Richter, Lauban Naumburgerstraße Nr. 3.

**Ein ordentliches Dienstmädchen** od. eine Aushilfe melde sich sofort Fr. G. Caro, Kaij. Friedrichstr. 16

**Ein junges Hausmädchen** 16—19 J. alt, gesucht bei hohem Lohn für 1. März cr. Fr. Kommerzienrat Dr. Preibisch, Reichenau bei Bittau.

**Vermietungen.**

**Möbl. Zimmer**

ruhig und behaglich, ev. auch zwei gesucht. Off. mit Preisangabe u. C S 24 a. d. Exped. d. "Boten".

**Möbliert. Zimmer** mit ev. ohne Pausch. zu vermieten. Gemüsebergstr. 21a, I a.

**Ein Laden**

mit Einrichtung und Wohnung in besuchtem Gebirgsdorf, bisher Woll-, Weißwarengeschäft, ist per April zu vermieten. Offert. unt. 1112 an die Exped. des "Boten" a. d. Asgb., Hirschberg, erbeten.

**Wohnung,**

zum 1. April untere Etage einer Villa in Erdmannsdorf zu ver-mieten. Zu erfrag. b. Fritz Paul.

3—4 u. 5 Z. Bad, Gas, bald a. dm. Näh. Kaij. Friedstr. 14, pt.

Hochpart.-Wohn. v. 5 Z. nebst Beigek. u. Gartenbenutzung v. 1. April zu vermieten Wilhelmstraße Nr. 57.

Gesucht wird eine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern mit Zubehör und Gartenben. in d. Stadt oder in einem schön gel. Dorfe z. 1. 4. oder später. Off. mit Preis unter "Garten" an die Exped. des "Boten" erbeten.

**Vereinsanzeigen.**

z. h. Qu.

27. I. h. 2. Rec. — I. darauf Kaisers Geb.-F. u. T. — I.

U. B. V.

Sonnt. abd. 8 Uhr Konferenz u. Geburtstagsfeier S. M. d. Kais.

**M.-T.-V.**  
Heute 8 Uhr Turnen.  
Halle: Verstrake.

**Kunst- u. Vereinshaus.**

Direktion: Felix Anthony.

Freitag, den 25. Januar:  
Zweites Auftreten von Fr. Räthe Marling vom Operettentheater Wiesbaden:

**Frühlingslust.**

Operette in 3 Akten nach Stern von Reiterer.

Kassenöffn. 7 Uhr, Anf. 8 Uhr.

Sonntag, den 27. Januar,

Kaisers Geburtstag, näm. 4 Uhr;

**Große Festvorstellung**

zu ermäßigen Preisen.

**Königin Luise.**

Abends 8 Uhr:

**Er und seine Schwester.**

Novität Novität

Die Direktion.

**Hotel Deutsches Haus.**

Heute zum Wahltage.

**Schweinschlachten.**

Abends von 8 Uhr ab Wellfleis.  
Sonnabend früh Wellwurst,  
wogu fehl. einladet C. Moesner.

Ruhrherberge hotel Weisses Ross.

Morgen Sonnabend Schweinschlachten.

Wilhelm Tschörtner.

**"Schneekoppe", Gunnersdorf.**

Fortsetzung des  
Bockbierfestes.

**Apollo-Theater.**

Zur Haupt-Varieté-Saison  
täglich abends 8 Uhr das ganz vorzügliche Programm:  
3 Bären, Imitator Malhoff, Wulenia-Trio,  
Humorist Lonce, Harris, der Kanonenkönig,  
Wanda Waldeck etc.

Dieses Programm darf sie auch den Verwöhntesten bestreiten.

**Restaurant „Deutsche Bierhalle“.**

Heute Freitag, den 25. Januar:

**Großes Wahl-Schlacht-Fest.**

Robert Demnitz.

**Pielka's Restaurant, Promenade.**

Zum Wahltage, heute Freitag, früh von 10 Uhr ab:

**Erbse-Suppe m. Schweinsohren,  
Eisbeine mit Erbsen-Purée und Sauerkraut,**

wogu ergebenst einladet Julius Pielka.

**Gasthof „zum Nordpol“, Hermsdorf.**

Sonntag, den 27. d. M.,  
zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

**Grosses Tanzkränzchen,**

patriotische Musik mit Konzert und Tanz.  
Pavillon, Anfang 7 Uhr. Es lädt freundl. ein Paul Gebauer,  
— Halterelle der Elektroloren. —

**Nachruf!**

Am 23. d. M., nachmittags 7 Uhr, verschied nach Langem, schweren Leiben der pensionierte Königliche Eisenbahn-Telegraphist

**Heinrich Wilke.**

Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

**Die Mitglieder der Eisenbahnbeamten-Begräbniskasse Hirschberg.**

Mittwoch mittag 12½ Uhr verschied nach Langem, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden unser innig geliebter Sohn u. Bruder, der Junggeselle

**Richard Kriegel**

im Alter von 21 Jahren 1 Monat. Dies zeigen schmerz-  
erfüllt an

die tieftauernden Eltern und Geschwister.  
Hirschdorf, den 24. Januar 1907.

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 2 Uhr vom Trauer-  
haus, Villa Müller, aus.

Heute morgen 9½ Uhr endete ein sanfter Tod nach Langem Leiden das arbeitsame Leben unseres heizgeliebten, unvergesslichen Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des früheren Gutsbesitzers

**Gottlieb Lehmann**

in Boberröhrsdorf

im Alter von 74 Jahren. Dies zeigen in tiefstem Schmerze  
allen teilnehmenden Verwandten und Freunden an  
Mauer, Tönnischdorf, Boberröhrsdorf, Berthelsdorf,  
den 23. Januar 1907. Die liebestrabilten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet künftigen Montag 11 Uhr vom  
Trauerhaus in Mauer aus nach Boberröhrsdorf statt.

Donnerstag früh 10½ Uhr  
verschied unerwartet infolge  
Schwermut meine liebe,  
treuegende Gattin, Mutter,  
Schwester und Schwägerin

**Emilie Mainwald**

geb. Liebig,  
aus Kieselwald, im Alter von  
27 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an  
der trauernde Gattin  
nebst Kindern.

Kieselwald, 23. Januar 07.

Die Beerdigung findet  
Sonnabend, d. 26. Januar  
nachm. 2 Uhr, vom Trauer-  
haus aus statt.

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über  
das Vermögen des Zigarrenhändlers Arthur Simon in Schreiber-  
hau wird in Folge der Schlusser-  
teilung nach erfolgter Abhal-  
tung des Schlüstermins hierdurch  
ausgehoben.

Hirschdorf u. R., 22. Jan. 07.  
Königliches Amtsgericht.

**Alphabet**

mit geschmiedeten Köpfen zum  
einschlagen in Stahl und Eisen,  
sowie 1 Satz Zahlen 0—9 zu  
kaufen gesucht. Gesl. Offerl. mit  
Preis und Höhe der Buchstaben  
unter 89 Hirschdorf i. R. postlag.

Gut erh. Phonograph will. zu vif.  
Off. mit. M M 100 an „Boten“.

**Giftbrocken** zum  
Weitersüttern u. a. m.  
Versammlungsort d. Bieter im  
Gasthof der Frau Paula Küller  
in Ludwigsdorf i. R.

**Thamm, Gerichtsvollzieher.**

**Gut Bergfrieden hat**

**Giftbrocken gelegt.**

**Wähler habt Acht!**

Heute ist Wahltag!

Die Parteien der Rechten lieben es, im letzten Augenblick, wenn eine Entgegnung nicht mehr möglich ist, mit Angriffen und Flugblättern gegen die Liberalen vorzugehen.

Wähler, Ihr wisst, was Ihr von solchen in letzter Stunde vorgebrachten Angriffen — oder auch Wettrümpfen — zu halten habt.

Ihr müsst auf Alles gefasst sein! Die Reaktionäre haben auch diesmal bei ihrer ganzen Agitation, bei all ihren Versammlungen das Licht der Offenheit gescheut. Jeden redegewandten Gegner haben sie von vornherein von ihren Versammlungen ausgeschlossen. Durch Postkarte haben sie eingeladen und jedem, der ihnen unbequem werden konnte, den Zutritt damit ausdrücklich verboten. Sie konnten sich den Zugriff dieser kostspieligen Agitation gestatten. Die Gelbmänner des Tales stehen ja hinter Ihnen. Aber warum diese Heimlichkeit? Sehr einfach: **Damit ihnen ihre Unwahrheiten und Unrichtigkeiten nicht direkt auf den Kopf von redegewandten Männern zugesagt werden konnte!**

Wähler, Ihr wisst, was Ihr von den unter Ausschluss der Offenheit aufgestellten Behauptungen und von den in letzter Stunde vorgebrachten Angriffen zu halten habt.

**Wer die Offenheit schenkt — schenkt auch die Wahrheit!**

Wer eintritt für eine offene, ehrliche Politik, wer eintritt für Erhaltung der Volksrechte, wer eintritt für gleiches Recht ohne Unterschied von Partei, Stand oder Geldsack wählt am Freitag den alten Abgeordneten

**Rechtsanwalt Dr. Ablass**  
in Hirschberg.

**Zwangsvorsteigerung.**

Freitag, den 25. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,  
versteigere ich in Petersdorf i. Rsgb. im Gasthof „zum  
Bader“ (an anderer Stelle gespendet):

**I. 1 Kleiderschrank (hell), 1 Regulator, 1 Kommode  
(hell); 1 Tisch, 1 Tafelwage und 1 Dezimalwage  
mit Gewichten, 1 Ladentisch, 1 Warenregal,  
3 Schaukästen, 1 zweirädrigen Handwagen, eine  
Rippentabakschneidemaschine, 93 Wiedelformen  
verschiedener Art, je eine Partie Cigarrer, Cigar-  
etten, verschiedene Tabake, neue Cigarrenkisten,  
Tabakpfeifen, Cigarren- und Cigarettenpfeifen,  
Schuppentabakdosen, Gratulationskarten, Pack-  
papiere u. a. m.**

**II. 58 Stück Frühbeetseeder.**

**Thamm, Gerichtsvollzieher.**

**Brennsehwarten!**

hat größeren Posten abzugeben  
S. Egner, Dampffräser,  
Petersdorf i. R.

2—3 Waggon

**Brennholz**

Kauf Paul Brummel, Zimmer-  
meister, Wilhelmstr. 15.